

**neue leben**  
Pensionskasse AG



## neue leben Pensionskasse AG auf einen Blick.

	2013	2012	+/- %
TEUR			
Gebuchte Bruttobeiträge	169.510	169.515	-0,0
Neugeschäftsbeiträge	7.575	11.793	-35,8
Bruttozahlungen für Versicherungsfälle	29.615	25.116	17,9
Versicherungstechnische Nettorückstellungen <sup>1)</sup>	1.655.726	1.360.113	21,7
Kapitalanlagen <sup>2)</sup>	1.637.297	1.343.020	21,9
Ergebnis aus Kapitalanlagen <sup>2)</sup>	153.698	49.388	211,2
Nettoverzinsung (in %)	10,7	4,1	

*1) einschließlich Rückstellungen im Bereich der Lebensversicherung, soweit das Anlagerisiko von den Versicherungsnehmern getragen wird*

*2) einschließlich Kapitalanlagen für Rechnung und Risiko von Inhabern von Lebensversicherungspolicen*

# Inhalt.

<b>2</b>	<b>Verwaltungsorgane der Gesellschaft</b>
2	Aufsichtsrat
3	Vorstand
<b>4</b>	<b>Lagebericht</b>
4	Geschäftstätigkeit, Organisation und Struktur
4	Wirtschaftsbericht
10	Beziehungen zu verbundenen Unternehmen
10	Nachtragsbericht
10	Risikobericht
15	Prognose- und Chancenbericht
18	Bewegung des Bestandes an Pensionsversicherungen im Geschäftsjahr 2013 (Anlage 1 zum Lagebericht)
20	Bewegung des Bestandes an Zusatzversicherungen im Geschäftsjahr 2013 (Anlage 2 zum Lagebericht)
20	Versicherungsarten (Anlage 3 zum Lagebericht)
<b>21</b>	<b>Jahresabschluss</b>
22	Bilanz zum 31.12.2013
24	Gewinn- und Verlustrechnung
26	Anhang
<b>41</b>	<b>Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers</b>
<b>42</b>	<b>Überschussbeteiligung</b>
<b>53</b>	<b>Bericht des Aufsichtsrats</b>

## Verwaltungsorgane der Gesellschaft.

### Aufsichtsrat

**Dr. Jörg Wildgruber**

*Vorsitzender*

Mitglied des Vorstandes  
der HASPA Finanzholding  
Hamburg

**Hans-Ulrich Nielsen**

Mitglied des Vorstandes  
der Sparkasse Hannover  
Hannover

**Iris Klunk**

(seit 1.3.2013)

*stellvertretende Vorsitzende*

Mitglied des Vorstandes  
der Talanx Deutschland AG  
Haan

**Barbara Riebeling**

(bis 1.3.2013)

*stellvertretende Vorsitzende*

Mitglied des Vorstandes  
der Talanx Deutschland AG  
Köln

**Andreas Fabich**

Mitglied des Vorstandes  
der Nassauischen Sparkasse  
Wiesbaden

**Christian Bonnen**

Mitglied des Vorstandes  
der Kreissparkasse Köln  
Köln

**Thomas Fürst**

Mitglied des Vorstandes  
der Sparkasse Bremen AG  
Bremen

**Götz Hartmann**

Rechtsanwalt  
Gehrden

**Dr. Ulrich Joseph**

Rechtsanwalt  
Pinneberg

**Reinhard Klein**

Stellvertretender Sprecher des Vorstandes  
der Hamburger Sparkasse AG  
Hamburg

## Vorstand

### **Achim Adams**

*Vorsitzender (seit 1.3.2013)*

Hamburg

Im Vorstand der  
neue leben Pensionskasse AG  
verantwortlich für

- Vertrieb
- Vertriebskonzepte und Training
- Marketing und Vertriebsunterstützung
- Sparkassen- und Partner-Management
- Informationstechnologie
- Innere Dienste
- Kundenservice

### **Hans-Jürgen Löckener**

*Vorsitzender (bis 1.3.2013)*

Hamburg

Im Vorstand der  
neue leben Pensionskasse AG  
verantwortlich für

- Vermögensanlagen
- Unternehmensmanagement
- Mathematik
- Revision
- Personal
- Rechnungswesen
- Controlling
- Risikomanagement
- Compliance, Datenschutz und Geldwäsche

## Lagebericht.

# Geschäftstätigkeit, Organisation und Struktur

## Unternehmenspolitischer Hintergrund

Die neue leben Pensionskasse AG mit Sitz in Hamburg ist eine 100%ige Tochtergesellschaft der neue leben Pensionsverwaltung AG. Hauptaktionärin der neue leben Pensionsverwaltung AG ist mit 49 % die neue leben Holding AG. Daneben halten sieben Sparkassen (Hamburger Sparkasse AG, Die Sparkasse Bremen AG, Kreissparkasse Köln, Sparkasse Hannover, Nassauische Sparkasse, Frankfurter Sparkasse, Stadtparkasse Düsseldorf) mittelbar und unmittelbar Anteile an der neue leben Pensionsverwaltung AG. Die Hauptaktionärin der neue leben Holding AG ist mit 67,5 % minus einer Aktie die Talanx Deutschland Bancassurance GmbH, eine Tochtergesellschaft der Talanx AG. Zusammen mit der neue leben Lebensversicherung AG, der neue leben Unfallversicherung AG, der neue leben Pensionsverwaltung AG und der neue leben Holding AG bildet die neue leben Pensionskasse AG die „neue leben Versicherungen“.

Als Vorsorgespezialist und kompetenter Partner der Sparkassen positioniert sich die neue leben mit hoher Expertise in den Geschäftsfeldern der privaten und betrieblichen Altersvorsorge sowie der Absicherung von Lebensrisiken. Mit leistungsstarken und flexiblen Vorsorgelösungen sowie maßgeschneiderten Zielgruppenkonzepten haben wir uns bei Sparkassen und Kunden als innovativer Qualitätsanbieter etabliert.

## Unsere Vertriebspartner

Die enge Kooperation mit den Sparkassen ist maßgeblich für die erfolgreiche Entwicklung der neuen leben. Unsere Strategie, Produkte, Prozesse, Technik und Services richten wir konsequent auf Sparkassen und die gemeinsamen Kunden aus. Die verständlichen und flexiblen Vorsorgekonzepte sind maßgeschneidert für die ganzheitliche Beratung im Rahmen des Sparkassen-Finanzkonzeptes. Zudem unterstützen wir die Sparkassen durch eine hohe Integration in ihre IT-Infrastruktur und ihre Vertriebsprozesse. Um eine hohe Beratungsqualität sicherzustellen, bietet die neue leben eine intensive Betreuung und Schulung der Vertriebsmitarbeiter sowie über die neue

leben-Bancassurance-Akademie vielfältige Beratungs- und Trainingsangebote zur fachlichen und verkäuferischen Qualifizierung.

Darüber hinaus entwickeln wir gemeinsam mit unseren Sparkassenpartnern Vorsorgestrategien, um einerseits die Erträge zu erhöhen sowie Marktanteile der Sparkassen im Vorsorgebereich auszubauen und andererseits die Kundenzufriedenheit und langfristige Bindung zu steigern. Ausgewählten Versicherungsmaklern bieten wir daneben ein kundenorientiertes Paket aus hoher Produktqualität und angemessener Provision.

Auf der Grundlage einer strategischen Zusammenarbeit hat die neue leben mit vielen Sparkassen langfristige Vertriebsvereinbarungen geschlossen. Durch die Akquisition neuer Sparkassen sowie den Ausbau bereits bestehender Partnerschaften haben wir unsere Vertriebskraft weiter gestärkt. Insgesamt arbeiten wir mit mehr als 100 Sparkassen im gesamten Bundesgebiet zusammen, darunter zwölf der 15 größten Sparkassen Deutschlands.

## Wirtschaftsbericht

### Gesamtwirtschaftliche und branchenbezogene Rahmenbedingungen

#### Volkswirtschaftliche Entwicklung

Die erste Jahreshälfte 2013 war in Europa durch politische Rückschläge und die anhaltende Euroschuldenkrise gekennzeichnet. Der drohende politische Stillstand in Italien sowie der spät und friktionsreich abgewendete Staatsbankrott Zyperns lösten vor allem zu Jahresbeginn große Verunsicherung bei den Marktteilnehmern aus. Im Zuge dessen fiel das Bruttoinlandsprodukt (BIP) im Euroraum im ersten Quartal um 0,2 %. Im zweiten Quartal 2013 wuchs die Wirtschaft hier erstmals seit Ende 2011 wieder, um 0,3 % gegenüber dem Vorquartal – unter anderem dank des starken Wachstums in Deutschland (+0,7 %) und in Frankreich (+0,6 %); im dritten Quartal verzeichnete die Eurozone nur noch ein moderates Wirtschaftswachstum von 0,1 %. Die Rezession scheint überwunden, dennoch verbuchte der Euroraum für 2013 in Summe eine Schrumpfung des BIP um 0,4 %.

In Deutschland stagnierte das BIP im ersten Quartal 2013, nachdem es im vierten Quartal 2012 noch um 0,5 % gesunken war. Der Ifo-Geschäftsklimaindex, als einer der meistbeachteten Konjunkturindikatoren im Euroraum, verbesserte sich im Dezember auf 109,5 Punkte und erreichte damit den höchsten Stand seit April 2012.

Die Konjunktur in den USA zeigte sich im Jahr 2013 insgesamt robust. Vor allem in der zweiten Jahreshälfte entwickelte die US-Wirtschaft eine relativ kräftige Dynamik: Mit 4,1 % verzeichnete sie im dritten Quartal die stärkste Expansion seit dem ersten Quartal 2012. Zugleich fiel die Arbeitslosenquote im Jahresverlauf von 7,9 % auf ein Fünfjahrestief von 6,7 %.

Die Geldpolitik der großen Zentralbanken blieb unverändert expansiv. In Europa reduzierte die Europäische Zentralbank (EZB) ihren Leitzins im zweiten Quartal 2013 um 25 Basispunkte auf 0,50 %. Für viele unerwartet, senkte sie im November die Leitzinsen abermals – auf ein Rekordtief von 0,25 %. Zugleich weitete die EZB die unbegrenzte Bereitstellung von Liquidität für den Bankensektor aus: Sie will diese nun bis Mitte 2015 gewähren. Die Bank of England koppelte ihren Leitzins an die Arbeitslosenquote und die US-Notenbank Federal Reserve (Fed) kündigte im Dezember an, die monatlichen Anleihekäufe ab Januar 2014 um 10 Mrd. USD zu reduzieren. Gleichzeitig bekräftigte die Fed, sie werde die Leitzinsen noch lange bei null belassen, selbst wenn die US-Arbeitslosenquote unter 6,5 % fallen sollte.

### **Kapitalmärkte**

An den Rentenmärkten beeinflussten die schwache Konjunktur, die politischen Unsicherheiten und die weiterhin expansive Geldpolitik das Marktgeschehen. Im ersten Quartal 2013 sorgte die Restrukturierung der niederländischen SNS-Bankengruppe, im Zuge derer Nachranggläubiger enteignet wurden, für eine nachhaltige Verunsicherung der Investoren. Ebenso beunruhigte die Marktteilnehmer die Neuordnung des zyprischen Bankensystems. Die Zinsentwicklung im zweiten Quartal war erneut von Maßnahmen und Äußerungen der Zentralbanken dominiert. In diesem Umfeld gab es neben starken Währungsbewegungen im US-Dollar und im Yen auch heftige Zinsbewegungen mit einem deutlichen Renditeanstieg. Im dritten Quartal standen die US-Haushaltsplanung, die Regierungskrise in Italien sowie die Bundestagswahl in Deutschland im Blickpunkt der Kapitalmarktteilnehmer. Die Zinsentwicklung war entsprechend volatil.

Das vierte Quartal startete mit einer Reihe ökonomischer und politischer Turbulenzen. Eine scheinbare Annäherung der politischen Parteien im US-Haushaltsstreit um die Anhebung der Schuldenobergrenze führte vorübergehend zu einer Zinsstabilisierung. Anfang Dezember kam infolge vermehrter positiver Nachrichten wieder mehr Zug in die Zinsentwicklung: Stabile US-Makrodaten und sehr positive US-Arbeitsmarktdaten sorgten für einen deutlichen Zinsanstieg. Auch zum US-Haushaltsstreit gab es einen tragfähigen Kompromiss, der das Haushaltsdefizit für die kommenden zwei Jahre regeln soll.

In Deutschland stiegen die Renditen im Jahresvergleich deutlich. Zweijährige Bundesanleihen legten um ca. 17 Basispunkte auf 0,189 % zu, fünfjährige um gut 67 Basispunkte auf 0,959 % und zehnjährige ebenfalls um gut 67 Basispunkte auf 1,959 %.

Im Primärmarkt – dem Markt für die Erstausgabe von Wertpapieren – gab es zu Jahresbeginn eine sehr aktive Neuemissionstätigkeit, vor allem bei Unternehmensanleihen, kurzlaufenden Senior Financials (erstrangigen Finanztiteln) und hochverzinslichen Papieren. Emittenten von Covered Bonds (Pfandbriefen) hielten sich – anders als im Vorjahr – während des gesamten ersten Quartals sehr zurück. Die Monate März bis Mai waren in puncto Emissionen überdurchschnittlich lebhaft; ähnlich viel Bewegung kam erst wieder im September über den Markt für Corporate Bonds (Unternehmensanleihen) in den Primärmarkt.

Der Trend der ersten neun Monate setzte sich anschließend fort. Auch zum Ende des vierten Quartals waren Investments in risikobehaftete Anleihen entsprechend stark gefragt: Hochzinsanlagen, nachrangige Bankenanleihen und Covered Bonds, speziell der Peripherieländer Spanien, Irland, Portugal und mit ein wenig Abstand Italien; sie zeigten trotz zwischenzeitlicher Verunsicherung die beste Jahresperformance.

### **Deutsche Versicherungswirtschaft**

Die Ausführungen zu den Versicherungsmärkten stützen sich insbesondere auf Veröffentlichungen des Gesamtverbands der Deutschen Versicherungswirtschaft e. V. (GDV) und beinhalten vorläufige Daten.

Die deutsche Versicherungswirtschaft hat 2013 in einem herausfordernden wirtschaftlichen Umfeld agiert. Die anhaltende Niedrigzinsphase stellt weiterhin eine Belastungsprobe für die Branche dar – insbesondere für die Lebensversicherer. Dank langfristig orientierter Kapitalanlagestrategie, breit diversifiziertem Anlagespektrum mit geringem Engagement in den Krisenstaaten und ausgeklügeltem Risikomanagement konnten negative Auswirkungen auf das eigene Geschäft und für die Kunden vermindert werden. Angesichts der schwierigen Rahmenbedingungen hat sich die Geschäftsentwicklung in der deutschen Versicherungswirtschaft im Berichtsjahr insgesamt stabil gezeigt. Spartenübergreifend war eine Zunahme der Beitragseinnahmen von rund 3 % zu verzeichnen.

### **Entwicklung des Pensionskassenmarktes**

Nach wie vor spielen Lebensversicherungsverträge auch in der betrieblichen Altersversorgung eine bedeutende Rolle.

Der Neuzugang belief sich den vorläufigen Zahlen des GDV zufolge auf rund 132.750 Verträge, womit ein Rückgang von 23,7 % zu verzeichnen war. Die laufenden Neugeschäftsbeiträge gaben um 25,6 % auf 128,5 Mio. EUR nach, die Einmalbeiträge stiegen um 56,3 % auf 221,1 Mio. EUR an. Die Beitragssumme des Neugeschäfts erreichte eine Höhe von 3,8 Mrd. EUR (-23,4 %).

Aus einem Bestand von 3,7 Mio. Verträgen (+1,4%) wurden gebuchte Bruttobeiträge von nahezu 2,9 Mrd. EUR und somit ein Zuwachs gegenüber dem Vorjahr von 2,9 % erzielt.

## Rechtliche und regulatorische Rahmenbedingungen

### Aufsichtsrechtliche Anforderungen

Das globale Versicherungsgeschäft unterliegt zahlreichen und detaillierten aufsichtsrechtlichen Regelungen und Anforderungen. Die zuständigen Aufsichtsbehörden in den Ländern, in denen der Talanx-Konzern tätig ist, haben weitreichende Kompetenzen und Eingriffsbefugnisse. Die Beachtung dieser Regelungen und Anforderungen sowie die fortlaufende Anpassung des Geschäfts und der Produkte des Konzerns an etwaige Neuerungen sind mit erheblichem Aufwand verbunden.

Weltweit ist unverändert eine Tendenz zur weiteren und teils recht unübersichtlichen Verschärfung der aufsichtsrechtlichen Anforderungen an Versicherungsunternehmen zu beobachten. Besonders im Fokus stehen dabei die sogenannten systemrelevanten Versicherungsgruppen, die zukünftig mit erheblich höheren aufsichtsrechtlichen Anforderungen rechnen müssen, insbesondere im Hinblick auf ihre Kapitalausstattung. Die Talanx-Gruppe wurde bisher nicht als global systemrelevant eingestuft.

Die zwischenzeitlich zum 1. Januar 2014 geplante Anwendung von Solvency II verschiebt sich um weitere zwei Jahre. Geplante Anpassungen durch die Omnibus-II-Richtlinie konnten im Berichtsjahr nur verzögert umgesetzt werden. In der zweiten Jahreshälfte wurden die Trilog-Verhandlungen zu diesem Thema wieder aufgenommen, so dass die Verhandlungsführer der Europäischen Kommission, des Europäischen Parlaments und des Ministerrates erst am 13. November 2013 eine diesbezügliche Einigung erzielten; geplanter Starttermin für Solvency II ist nunmehr der 1. Januar 2016. Unternehmen können ab April 2015 die Genehmigung eines internen Modells beantragen, damit diese zum 1. Januar 2016 erteilt werden kann.

Die Talanx-Gruppe entwickelt derzeit ein internes Gruppenmodell und befindet sich diesbezüglich in der sogenannten Vorantragsphase. Dieses selbst entwickelte interne Risikomodel soll anstelle der in

der Solvency-II-Richtlinie alternativ enthaltenen sogenannten Standardformel verwendet werden, um die Solvenzkapitalanforderungen für den Talanx-Konzern mit einem höheren Präzisionsgrad und möglichst treffsicherer Reflexion wirtschaftlicher und rechtlicher Realitäten zu errechnen.

Die European Insurance and Occupational Pensions Authority (EIOPA) mit Sitz in Frankfurt hat in Vorbereitung auf Solvency II zahlreiche an die jeweiligen nationalen Versicherungsaufsichtsbehörden adressierte Leitlinien und Erläuterungstexte veröffentlicht. Die Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht (BaFin) will sämtliche Leitlinien anwenden, die die EIOPA für die Vorbereitungsphase herausgegeben hatte, und hat gegenüber der EIOPA alle Vorgaben mit „Yes, do comply“ oder „Yes, intend to comply“ kommentiert. Um den Vorbereitungsprozess zu strukturieren und die betroffenen Unternehmen zu unterstützen, hat sie die Leitlinien zudem in 15 Themenblöcke gegliedert. Die Tätigkeit der EIOPA führt bereits in der aktuellen Vorbereitungsphase branchenweit zu einem ganz erheblichen, teilweise kaum noch überschaubaren Anstieg der zu beachtenden aufsichtsrechtlichen Rahmenbedingungen. Mittelfristig wird die Solvency-II-Umsetzung auch zur Anpassung des deutschen Versicherungsaufsichtsgesetzes (VAG) führen. Aktuell liegt jedoch nur ein erster Regierungsentwurf der letzten Bundesregierung vor.

Nach dem vorläufigen Scheitern einer europaweiten oder auf die Euro-Länder begrenzten Einführung einer Finanztransaktionssteuer stimmte der Rat der EU-Finanz- und -Wirtschaftsminister am 22. Januar 2013 der Einführung einer Finanztransaktionssteuer in elf Staaten (Belgien, Deutschland, Estland, Frankreich, Griechenland, Italien, Österreich, Portugal, Slowakei, Slowenien und Spanien) zu; Beratungen zur Umsetzung der Richtlinie liefen an. Angesichts der Vereinbarungen im CDU/CSU-SPD-Koalitionsvertrag ist eine Einführung in Deutschland damit sehr wahrscheinlich, entweder als Bestandteil einer europäischen oder einer nationalen Lösung.

### BGH-Urteil zu Rückkaufswerten

Der Bundesgerichtshof (BGH) hat im Jahr 2013 seine Rechtsprechung zur Berechnung der Rückkaufswerte und der beitragsfreien Leistungen präzisiert und fortentwickelt. Diese neue Rechtsprechung macht für die betroffenen Bestände bei bereits zurückgekauften Verträgen eine Nachregulierung und bei bereits beitragsfrei gestellten Verträgen eine Nachreservierung notwendig. Ebenso ist die zukünftige Regulierungspraxis entsprechend anzupassen.

### Policenmodell

Der EuGH hat am 19.12.2013 ein Urteil gesprochen, mit dem er von 1994 bis 2007 geltendes Recht für europarechtswidrig erklärt. Die in § 5a Abs. 4 Satz 2 VVG a. F. verankerte einjährige Ausschlussfrist



für das Policenmodell ist dem Urteil zufolge mit europäischem Recht unvereinbar. Der EuGH begründet seine Entscheidung damit, dass eine Regelung wie § 5a Abs. 2 Satz 4 VVG a. F. der Verwirklichung eines grundlegenden Ziels der Lebensversicherungsrichtlinien zuwiderlaufe. Zweck der Richtlinien sei, dem Kunden vor Abschluss des Vertrags alle notwendigen Informationen zukommen zu lassen, zu denen auch eine korrekte Belehrung über das Widerspruchsrecht zähle. Zu den Rechtsfolgen hat der EuGH sich nicht geäußert. Es ist abzuwarten, welche konkreten Folgen sich hieraus für deutsche Versicherungsnehmer ergeben. Dies muss der BGH entscheiden, der den EuGH um seine Einschätzung gebeten hatte und das EuGH-Urteil nun umsetzen muss. An diesem BGH-Verfahren sind wir nicht beteiligt. Wann der BGH ein Urteil fällen wird, ist derzeit nicht absehbar.

## Geschäftsverlauf und Lage

### Themen des Berichtsjahres

Im Berichtsjahr lag der Fokus auf der Intensivierung der bestehenden Kooperationen und dem Ausbau der Servicequalität für Kunden und Sparkassen.

In der Beratung zur betrieblichen Altersversorgung unterstützt die neue leben die Sparkassen aktiv durch Workshops und Schulungen vor Ort. Darüber hinaus bieten wir eine zielgruppenorientierte Vertriebsunterstützung – beispielsweise über speziell gelabelte Produkte für den öffentlichen Dienst.

### Ausbau der Services für Sparkassen

Die neue leben hat nach 2011 zum zweiten Mal die Sparkassen nach ihrer Zufriedenheit befragt. Insgesamt erhält die neue leben die Note 1,7. Im Vergleich zur ersten Umfrage haben wir uns damit weiter verbessert. Dies zeigt, dass die eingeleiteten Maßnahmen zur Optimierung der Serviceleistungen greifen. Mit den neuen Anregungen, die wir durch das Feedback gewonnen haben, werden wir unsere Services und Prozesse noch stärker auf die Sparkassen ausrichten.

Zu den bereits etablierten Services zählt die seit 2010 durchgeführte Benchmarking-Studie, an der 2013 über 30 Sparkassen teilgenommen haben. Im bundesweiten Vergleich können die Sparkassen ihre individuellen Stärken und Chancen im Vorsorgegeschäft identifizieren und messbar machen, um sie dann für ihre potenzialorientierte Vertriebsplanung zu nutzen.

Mit der Integration neuer Module in die IT-Anwendungen der Sparkassen wurde darüber hinaus die technische Beratungsunterstützung weiter ausgebaut.

### Stärkung des Kundenservices

Im Rahmen unseres Qualitätsmanagements werten wir Beschwerden systematisch aus, um die internen Abläufe weiter zu verbessern. Darüber hinaus werden regelmäßig Weiterbildungen und intensive Schulungen der Mitarbeiter durchgeführt, um die Qualität im Kundenservice weiter zu stärken.

### Vorbereitung auf die SEPA-Einführung

Die Einführung des SEPA-Zahlungsverkehrs zum geplanten Stichtag 1. Februar 2014 erforderte im Talanx-Konzern einen hohen Umstellungsaufwand, um sicherzustellen, dass der Zahlungsverkehr ab diesem Zeitpunkt reibungslos nach den dann gültigen Regularien funktioniert. In einem Konzernprojekt wurden ab September 2012 rund 100 Bestands-, Zahlungsverkehrs-, Angebots- und Vertriebssysteme SEPA-fähig gemacht, über 20 Millionen Bankverbindungen von Mitarbeitern, Kunden und Geschäftspartnern auf IBAN/BIC umgestellt und mehr als 6 Millionen SEPA-Lastschriftmandate angelegt. Zum Jahresende 2013 wurde bereits der gesamte Exkasso-Zahlungsverkehr, also Leistungs- und Schadenzahlungen sowie Gehaltszahlungen und sonstige Zahlungen, bspw. Reisekosten, nach SEPA-Standard abgewickelt. Der Inkasso-Zahlungsverkehr erfolgte bereits zu über 95 % nach SEPA-Standard. Die letzten Umstellungen von kleineren Bestandteilen gab es im Januar 2014.

### Dank des Vorstands

Die Ergebnisse des vergangenen Geschäftsjahres sind wesentlich auf die Kompetenz und das außerordentliche Engagement der zuständigen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter zurückzuführen. Für ihren Einsatz und ihre Bereitschaft zur Übernahme von Verantwortung für unsere Gesellschaft bedankt sich die Geschäftsleitung bei allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern. Dank gebührt auch dem Betriebsrat für die stets konstruktive und faire Zusammenarbeit.

### Ertragslage

#### Neugeschäft

Die ausschließlich aus laufenden Beiträgen resultierenden Neugeschäftsbeiträge unserer Gesellschaft sanken im Berichtsjahr um 35,8 % auf 7.575 (11.793) TEUR.

Die Beitragssumme des Neugeschäfts der neue leben Pensionskasse AG belief sich auf 211.965 (307.952) TEUR.

#### Versicherungsbestand

Die Jahresprämie aller am 31.12.2013 im Bestand unserer Gesellschaft befindlichen Versicherungen, die sogenannte statistische Bestandsprämie, ist im Berichtsjahr auf 206.932 (205.199) TEUR angewachsen. Die Versicherungssumme des Bestands stieg um 1,3 % 4.136.461 (4.082.871) TEUR.

Eine ausführliche Erläuterung der Bewegung und der Struktur des Versicherungsbestandes wird in Anlage 1 zum Lagebericht auf der Seite 18 ff. gegeben. Eine vollständige Darstellung der von unserer Gesellschaft betriebenen Versicherungsarten befindet sich in der Anlage 3 zum Lagebericht auf Seite 20.

#### *Beiträge*

Die gebuchten Beiträge verblieben mit 169.510 (169.515) TEUR nahezu auf Vorjahresniveau.

Die verdienten Nettobeiträge nahmen infolge eines erhöhten Selbstbehaltes um 2,1 % auf 165.914 (162.552) TEUR zu.

#### *Leistungen*

Die Bruttozahlungen für Versicherungsfälle stiegen im Berichtsjahr um 17,9 % auf 29.615 TEUR. Unter Einbeziehung der Gewinnanteile an Versicherungsnehmer in Höhe von 1.929 (1.494) TEUR betragen die ausgezahlten Leistungen 31.544 (26.610) TEUR. Mit einem Anteil von 57,8 % betragen diese Zahlungen wie in den Vorjahren überwiegend Rückkäufe. Die Zahlungen für Abläufe beliefen sich auf 9.064 TEUR. Für Todesfälle wurde ein Betrag in Höhe von 1.633 TEUR ausgezahlt. Renten machen mit einem Anteil von 4,2 % und 1.254 TEUR den geringsten Teil der Leistungen aus.

Inklusive des Zuwachses der Leistungsverpflichtungen von 251.316 (168.693) TEUR beliefen sich die gesamten Leistungen zugunsten unserer Versicherungsnehmer im Berichtsjahr auf 282.860 (195.304) TEUR.

#### *Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb*

Die Abschlussaufwendungen beliefen sich brutto auf 10.034 (11.871) TEUR. Der Abschlusskostensatz stieg infolge einer rückläufigen Beitragssumme des Neugeschäfts von 3,9 auf 4,7 %. Die Verwaltungsaufwendungen betragen brutto 1.504 (1.550) TEUR. Der Verwaltungskostensatz verblieb mit 0,9 % auf dem niedrigen Niveau des Vorjahres.

#### *Erträge und Aufwendungen aus Kapitalanlagen*

*(ohne Kapitalanlagen für Rechnung und Risiko von Inhabern von Lebensversicherungspolice)*

Die laufenden Erträge, die vor allem aus den Kuponzahlungen der festverzinslichen Kapitalanlagen bestanden, beliefen sich im Berichtsjahr auf 55.328 (51.276) TEUR. Dem standen laufende Aufwendungen in Höhe von 2.236 (1.719) TEUR gegenüber. Aufgrund des gestiegenen Gesamtvolumens konnte das laufende Ergebnis trotz des zum Vorjahr niedrigeren Durchschnittskupons auf 53.092

(49.557) TEUR erhöht werden. Die laufende Durchschnittsverzinsung erreichte 3,7 (4,1) %.

Im Berichtsjahr wurden außerordentliche Gewinne und Verluste aus dem Abgang von Kapitalanlagen in Höhe von 100.431 (0) TEUR realisiert. Die umfangreichen Realisationen wurden vollständig zur Stärkung der Reserven verwendet. Die außerordentlichen Abschreibungen beliefen sich auf 102 (159) TEUR. Insgesamt war ein außerordentliches Ergebnis von 100.329 (-159) TEUR auszuweisen. Die Staatsschuldenkrise hatte keine Auswirkungen auf das Ergebnis.

Das Kapitalanlageergebnis belief sich insgesamt auf 153.421 (49.398) TEUR. Im Berichtsjahr wurde eine Nettoverzinsung von 10,7 (4,1) % erreicht.

#### *Rohüberschuss und Überschussverwendung*

Der Rohüberschuss beinhaltet die Gewinne, die über die Mindestverzinsung der gewinnberechtigten Versichertenguthaben hinaus erwirtschaftet worden sind. Die neue leben Pensionskasse AG erwirtschaftete im Geschäftsjahr 2013 einen Rohüberschuss von 24.195 (13.647) TEUR.

Der Rückstellung für Beitragsrückerstattung (RfB) wurden im Berichtsjahr 22.095 (12.365) TEUR zugeführt. Es wurde im Berichtsjahr keine Direktgutschrift gewährt.

Nach Zuführung und Entnahme beträgt die RfB zum Ende des Berichtsjahres 73.450 TEUR.

Die für den gesamten Bestand ab 2014 gültigen Gewinnanteilsätze sind auf den Seiten 42 ff. dieses Berichts im Detail dargestellt.

#### *Gewinnverwendungsvorschlag*

Insgesamt hat die neue leben Pensionskasse AG einen Jahresüberschuss von 2.100 (1.282) TEUR erzielt. Der Hauptversammlung wird vorgeschlagen, den Bilanzgewinn des Geschäftsjahres 2013 vollständig der Gewinnrücklage zuzuführen.

## Finanzlage

### Gewinnverwendung und Eigenkapital

Sofern die Hauptversammlung unserem Vorschlag zur Gewinnverwendung für das Geschäftsjahr 2013 zustimmt, beträgt das Eigenkapital:

### Eigenkapital nach Gewinnverwendung

TEUR	
Eingefordertes Kapital	
Gezeichnetes Kapital	14.250
abzgl. nicht eingeforderter ausstehender Einlagen	7.500
	<b>6.750</b>
Kapitalrücklage	3.315
Gewinnrücklagen	
a) gesetzliche Rücklage	175
b) andere Gewinnrücklagen	3.853
	<b>4.028</b>
<b>Summe</b>	<b>14.092</b>

### Liquiditätslage

Die Liquidität unserer Gesellschaft war zu jeder Zeit gesichert. Zum Bilanzstichtag waren liquide Mittel in Form von Einlagen und laufenden Guthaben bei Kreditinstituten in Höhe von 24.612 (35.427) TEUR verfügbar.

## Vermögenslage

### Kapitalanlagen

Das Volumen der Kapitalanlagen der Gesellschaft stieg im Berichtsjahr um 282.398 TEUR und betrug zum Jahresende 1.568.990 (1.286.592) TEUR. Die Kapitalanlagen wurden vorrangig in festverzinsliche Kapitalanlagen investiert. Deren Anteil lag zum Ende des Berichtsjahres bei 98,3 (96,7) % der gesamten Kapitalanlagen. Investitionen erfolgten vor allem in Inhaberschuldverschreibungen und Namensschuldverschreibungen guter Bonität. Das durchschnittliche Rating der festverzinslichen Kapitalanlagen beträgt A+. Wie im Vorjahr ist die Gesellschaft keine Aktienengagements eingegangen.

## Entwicklung der Kapitalanlagen<sup>1)</sup> im Detail

	31.12.2013	31.12.2012	Änderung
TEUR			
Beteiligungen	1.710	1.882	-172
Ausleihungen an Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	24.898	39.030	-14.132
Aktien, Investmentanteile und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	575	1.165	-591
Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	787.847	376.116	411.731
Sonstige Ausleihungen	753.960	868.398	-114.438
<b>Summe</b>	<b>1.568.990</b>	<b>1.286.592</b>	<b>282.398</b>

1) ohne Kapitalanlagen für Rechnung und Risiko von Inhabern von Lebensversicherungspolice

Die Marktwerte der Kapitalanlagen beliefen sich zum Bilanzstichtag auf 1.604.558 (1.496.632) TEUR. Die Bewertungsreserven sanken auf 35.569 (210.040) TEUR.

### Kapitalanlagen für Rechnung und Risiko von Inhabern von Lebensversicherungspolice

Der entsprechende Kapitalanlagenbestand belief sich zum Bilanzstichtag auf 68.307 (56.428) TEUR und verzeichnete damit einen Zuwachs von 21,1 %.

## Gesamtaussage zur wirtschaftlichen Lage

Die Unternehmensleitung der neue leben Pensionskasse AG bewertet den Geschäftsverlauf des Berichtsjahres vor dem Hintergrund des unverändert schwierigen branchenspezifischen Umfelds als positiv: Die Gesellschaft hatte zwar einen Rückgang des Neugeschäfts zu verzeichnen, konnte die Bruttobeiträge jedoch auf dem Vorjahresniveau halten. Das Kapitalanlageergebnis wurde durch umfangreiche Realisationen geprägt. Infolgedessen konnte der Jahresüberschuss nochmals deutlich gesteigert werden. Zum Zeitpunkt der Aufstellung des Lageberichts ist die wirtschaftliche Lage der Gesellschaft als unverändert positiv zu beurteilen.

## Beziehungen zu verbundenen Unternehmen

In dem vom Vorstand nach § 312 AktG zu erstellenden Bericht über Beziehungen zu verbundenen Unternehmen wurde abschließend erklärt, dass unsere Gesellschaft nach den Umständen, die ihr in dem Zeitpunkt bekannt waren, zu dem die Rechtsgeschäfte vorgenommen wurden, bei jedem Rechtsgeschäft mit einem verbundenen Unternehmen eine angemessene Gegenleistung erhielt. Berichtspflichtige Maßnahmen lagen im Berichtsjahr nicht vor.

## Nachtragsbericht

Nach dem Bilanzstichtag sind keine Ereignisse von besonderer Bedeutung eingetreten, die die Ertrags-, Finanz- und Vermögenslage unserer Gesellschaft nachhaltig beeinflussen würden.

## Risikobericht

### **Zusammenfassende Darstellung der Risikolage**

Die etablierten Risikomanagementsysteme und Kontrollinstanzen stellen eine frühzeitige Identifikation, Bewertung und Steuerung der Risiken sicher, die einen wesentlichen Einfluss auf die Ertrags-, Finanz- und Vermögenslage der Gesellschaft haben können. Im aktuellen Kapitalmarktumfeld liegt für die deutschen Pensionskassen angesichts der ausgeprägt langen Fristigkeiten ihrer Verpflichtungen auf den Risiken eines nachhaltig niedrigen Zinsniveaus besondere Aufmerksamkeit. Aus diesem Grund hat die Gesellschaft im Berichtsjahr eine deutliche Stärkung der Deckungsrückstellung durch das vorgezogene Stellen einer Zinszusatzreserve durchgeführt. Die Gesellschaft hat dazu bei der Aufsichtsbehörde eine erhebliche Senkung des Referenzzinssatzes zur Berechnung der Zinszusatzreserve für den Altbestand auf den Wert von 2,75 % zum 31.12.2013 beantragt und die entsprechende Genehmigung erhalten. Die Finanzierung der Reservestärkung erfolgte über die Realisierung großer Teile der vorhandenen Bewertungsreserven in der erforderlichen Höhe.

Vor dem Hintergrund anhaltend niedriger Zinsen hat die Aufsichtsbehörde von allen deutschen Pensionskassen Prognoserechnungen zum Stichtag 30.9.2013 eingefordert, in denen die Auswirkungen des Niedrigzinsumfeldes auf Basis eines branchenweit einheitlich vorgegebenen Niedrigzinsszenarios und zusätzlich unter Zugrundelegung der individuellen Unternehmensplanung für den 5-Jahres-Zeitraum von 2013 bis 2017 zu analysieren waren. In der Unternehmensplanung überdecken die vorhandenen Eigenmittel der Gesellschaft für jedes Jahr der Projektion, insbesondere auch im Berichtsjahr,

das Solvabilitätssoll und erfüllen damit die aktuellen aufsichtsrechtlichen Solvabilitätsanforderungen.

Das vorgegebene Niedrigzinsszenario zeigt, dass aufgrund des deutlichen Bestandswachstums und den damit einhergehend wachsenden Solvabilitätsanforderungen weitere kompensierende Maßnahmen zum Ende des Planungshorizontes erforderlich sind. Ein Maßnahmenkatalog zur Bewältigung dieses hypothetischen Szenarios wurde erarbeitet. Verluste traten für beide Szenarien in keinem Jahr dieser Projektion auf.

Insgesamt sieht sich die Gesellschaft derzeit in der Lage, alle Verpflichtungen aus den bestehenden Versicherungsverträgen dauerhaft zu erfüllen. Bestandsgefährdende Risiken, das heißt wesentliche Risiken mit existenziellem Verlustpotenzial für die Gesellschaft, zeichnen sich anhand dieser aktuellen Erkenntnisse nicht ab.

Den Risiken aus dem niedrigen Zinsniveau ist die Gesellschaft mit einer sehr frühzeitigen Stärkung der Reserven in Form der aufsichtsbehördlich genehmigten Zinszusatzreserve begegnet. Weitere kompensierende Maßnahmen werden laufend erarbeitet, etwa zur Sicherung ausreichend hoher nachhaltiger Zinserträge sowie zur Verbesserung der Eigenmittelausstattung.

Bei einem lang andauernden Niedrigzinzniveau können die dann höher als erwartet ausfallenden Aufwände für die Zinszusatzreserve und für die Beteiligung ausscheidender Versicherungsnehmer an den vorhandenen Bewertungsreserven zu einer starken Belastung für die Ertrags- und Solvenzlage der Gesellschaft führen.

### **Grundlagen des Risikomanagements**

Das Risikomanagement der Gesellschaft erfüllt die Anforderungen des deutschen Gesetzes zur Kontrolle und Transparenz im Unternehmensbereich (KonTraG), dem zufolge sich die Unternehmensleitung einer Aktiengesellschaft verpflichtet, „geeignete Maßnahmen zu treffen, insbesondere ein Überwachungssystem einzurichten, damit den Fortbestand der Gesellschaft gefährdende Entwicklungen früh erkannt werden“ (§ 91 Abs. 2 AktG).

Darüber hinaus werden die Regelungen der §§ 64a und 55c VAG berücksichtigt.

Mit dem vorliegenden Bericht kommt die Gesellschaft ihrer Verpflichtung zu einer Berichterstattung über die Risiken der künftigen Entwicklung (§ 289 Abs. 1 HGB) nach.

Durch die frühzeitige Umsetzung der Mindestanforderungen an das Risikomanagement in deutschen Versicherungsunternehmen (Ma-

Risk VA) und die intensive Begleitung der Entwicklungen zu Solvency II hat die Gesellschaft eine angemessene Vorbereitung auf zukünftige Regulierungsanforderungen sichergestellt.

### **Risikomanagementsystem**

Basis des Risikomanagements ist die durch den Vorstand verabschiedete Risikostrategie, die sich aus der Geschäftsstrategie ableitet. Sie ist verbindlicher, integraler Bestandteil des unternehmerischen Handelns. Zur Umsetzung und Überwachung der Risikostrategie bedient sich die Gesellschaft eines Internen Steuerungs- und Kontrollsystems. Das Risikoverständnis ist ganzheitlich, d. h., es umfasst Chancen und Risiken, wobei der Fokus der Betrachtungen auf negativen Zielabweichungen, d. h. Risiken im engeren Sinn, liegt.

Das Risikomanagementsystem der Gesellschaft wird laufend weiterentwickelt und damit den jeweiligen sachlichen und gesetzlichen Erfordernissen angepasst. Insbesondere werden Reputationsrisiken und zukünftige Risiken (Emerging Risks) regelmäßig in systematischer Form identifiziert, ihre Relevanz ermittelt und ihr Risikopotenzial bewertet. Das Risikomanagementsystem ist mit dem zentralen Steuerungssystem der Gesellschaft eng verzahnt.

Die Bewertung der wesentlichen versicherungstechnischen Risiken, Kapitalanlagerisiken, Risiken aus dem Ausfall von Forderungen sowie operationellen und externen Risiken der Gesellschaft erfolgt regelmäßig mit Hilfe eines Risikokapitalmodells. Dabei werden diese Risiken systematisch analysiert und mit Risikokapital hinterlegt. Zusätzlich werden wesentliche, sich aus Zielabweichungen ergebende strategische Risiken betrachtet. Alle erfassten Risiken werden durch ein Limit- und Schwellenwertsystem überwacht und durch abgestimmte Maßnahmen gesteuert. Der Vorstand der Gesellschaft wird im Rahmen der Risikoberichterstattung vom Risikomanagement regelmäßig über die aktuelle Risikosituation informiert. Bei akuten Risiken ist eine Sofortberichterstattung an den Vorstand gewährleistet.

Im Kapitalanlagebereich umfasst das Risikomanagementsystem spezifische Instrumentarien zur laufenden Überwachung aktueller Risikopositionen und der Risikotragfähigkeit. Sämtliche Kapitalanlagen stehen unter ständiger Beobachtung und Analyse durch den Geschäftsbereich Kapitalanlagen und das operative Kapitalanlagecontrolling. Mit Hilfe von Szenarioanalysen und Stresstests werden die Auswirkungen von Kapitalmarktschwankungen simuliert und bei Bedarf darauf frühzeitig reagiert. Darüber hinaus stellt eine umfangreiche Berichterstattung die erforderliche Transparenz aller die Kapitalanlagen betreffenden Entwicklungen sicher.

### **Risikoorganisation**

Die Aufbauorganisation im Risikomanagement bei der Gesellschaft gewährleistet eine Funktionstrennung zwischen aktiver Risikoübernahme und unabhängiger Risikoüberwachung. Zentrale Organe sind der Gesamtvorstand der Gesellschaft, die Unabhängige Risikocontrollingfunktion (URCF), die Risikoverantwortlichen sowie die Interne Revision, deren Aufgabe von der Konzernrevision wahrgenommen wird.

Der Gesamtvorstand trägt die nicht delegierbare Verantwortung für die Umsetzung und Weiterentwicklung des Risikomanagements in der Gesellschaft. Er legt die Risikostrategie fest und trifft hieraus abgeleitete wesentliche Risikomanagemententscheidungen.

Die Unabhängige Risikocontrollingfunktion ist primär für die Identifikation, Bewertung und Analyse des Risikoprofils sowie für die Überwachung von Limiten und Maßnahmen zur Risikobegrenzung auf aggregierter Ebene zuständig. Diese Aufgabe wird durch den Chief Risk Officer (CRO), das Risikomanagement und das Risikokomitee wahrgenommen. Das Risikokomitee spricht dabei Empfehlungen an den Gesamtvorstand aus.

Risikoverantwortliche sind in der Regel leitende Angestellte, die für die Identifikation und Bewertung der wesentlichen Risiken ihres Verantwortungsbereiches zuständig sind. Zudem sind sie verantwortlich für Vorschläge zur Risikominderung und für die Umsetzung geeigneter Risikomaßnahmen. Der Austausch von Erkenntnissen zwischen Risikoverantwortlichen und Unabhängiger Risikocontrollingfunktion findet im Rahmen von regelmäßigen Risikosteuerungskreis-Sitzungen statt.

Die Interne Revision ist für die prozessunabhängige Prüfung der Geschäftsbereiche, insbesondere des Risikomanagements, verantwortlich. Die Leitung der Internen Revision ist zum Zwecke der Diskussion risikorelevanter Themen als Gast im Risikokomitee vertreten.

## **Risiken der künftigen Entwicklung**

Die Risikolage der Gesellschaft wird anhand der nachfolgend beschriebenen Risikokategorien erörtert, die sich am Deutschen Rechnungslegungsstandard Nr. 20 orientieren.

### **Versicherungstechnische Risiken**

#### *Biometrische Risiken*

Das biometrische Risiko wird in ein Schwankungsrisiko sowie in ein Trend- und Änderungsrisiko unterschieden. Das Schwankungs-

risiko ist das Risiko der zufälligen Abweichung der Häufigkeit der Leistungsfälle von den biometrischen Wahrscheinlichkeiten. Das Trend- und Änderungsrisiko bezeichnet das Risiko einer Fehleinschätzung der biometrischen Wahrscheinlichkeiten bei der Berechnung der Prämien.

Biometrischen Risiken wird insbesondere durch vorsichtige Annahmen in der Kalkulation begegnet.

Die Gesellschaft reduziert das Schwankungsrisiko vor allem mittels Rückversicherungsdeckungen.

Die Gesellschaft untersucht das Trend- und Änderungsrisiko regelmäßig mit Hilfe aktueller Methoden. Von besonderer Bedeutung ist hierbei die Analyse und Bewertung des Langlebighkeitsrisikos in der Rentenversicherung: Die Gesellschaft stellt mit der Kalkulation der Rententariife des Neugeschäfts und der Erhöhung der Deckungsrückstellung für den Bestand an Rentenversicherungen auf Grundlage der hierfür relevanten DAV-Sterbetafeln für das Langlebighkeitsrisiko sicher, dass auch im Falle eines weiteren Anstiegs der Lebenserwartung ausreichende Sicherheitsmargen in der Deckungsrückstellung berücksichtigt sind. Dabei sind die Rückstellungen mit werthaltigen Aktiva bedeckt.

#### *Zinsgarantierisiken*

Die bei Vertragsabschluss von bestimmten Produkten garantierte Mindestverzinsung muss dauerhaft erwirtschaftet werden. Das Zinsgarantierisiko besteht darin, dass Neuanlagen in Niedrigzinsphasen möglicherweise den garantierten Zins nicht erzielen werden.

Durch regelmäßig durchgeführte Analysen zum Asset-Liability-Management und zur strategischen Asset Allocation überzeugt sich die Gesellschaft, dass die erwartete Rendite ihrer Kapitalanlagen kurz-, mittel- und langfristig über der zur Erfüllung ihrer Verpflichtungen gegenüber ihren Kunden erforderlichen Mindestverzinsung liegt.

Die Asset- und Liability-Positionen des Unternehmens werden von einem Asset-Liability-Committee überwacht und so gesteuert, dass die Vermögensanlagen den Verbindlichkeiten und dem Risikoprofil des Unternehmens angemessen sind und die Bedeckung der Verpflichtungen grundsätzlich sichergestellt ist.

Den Risiken aus dem niedrigen Zinsniveau ist die Gesellschaft mit einer sehr frühzeitigen Stärkung der Reserven in Form der aufsichtsbehördlich genehmigten Zinszusatzreserve begegnet. Weitere kompensierende Maßnahmen werden laufend erarbeitet, etwa zur Sicherung ausreichend hoher nachhaltiger Zinserträge sowie zur Verbesserung der Eigenmittelausstattung.

#### *Reserverisiken*

Das Reserverisiko besteht in der Gefahr einer ungenügenden Höhe an versicherungstechnischen Rückstellungen. Diese dienen der Sicherstellung der dauernden Erfüllbarkeit aller aus den Versicherungsverträgen resultierenden Verpflichtungen des Unternehmens.

Der Verantwortliche Aktuar wacht darüber, dass die für die Berechnung der Rückstellung verwendeten Rechnungsgrundlagen dem Änderungsrisiko Rechnung tragen. Der Verantwortliche Aktuar der Gesellschaft hat nach § 11a VAG bescheinigt, dass die bei der Bewertung der Deckungsrückstellungen verwendeten Rechnungsgrundlagen angemessene Sicherheitsspannen enthalten. Der Treuhänder der Gesellschaft hat laut § 73 VAG bestätigt, dass das Sicherungsvermögen vorschriftsmäßig angelegt und aufbewahrt ist.

Zur Erhöhung der Sicherheitsmargen im aktuellen Niedrigzinsumfeld hat die Gesellschaft im Jahr 2013 für Rentenversicherungen mit 3,25 % Rechnungszins eine geschäftsplanmäßig genehmigte Reservestärkung nach der Methode des § 5 Abs. 4 DeckRV mit einem Rechnungszinssatz von 2,75 % vorgenommen. Dieser Rechnungszins liegt deutlich unter dem Referenzzins von 3,41 %. Daher wird mittelfristig nicht mit dem Zwang zu einer weiter gehenden Reservestärkung gerechnet. Die in 2013 erfolgte Reservestärkung wurde durch die Realisierung von Bewertungsreserven finanziert. Die dazu notwendige Veräußerung von Kapitalanlagen wurde im 2. Halbjahr 2013 durchgeführt.

#### **Risiken aus dem Ausfall von Forderungen aus dem Versicherungsgeschäft**

##### *Risiken aus dem Ausfall von Forderungen gegenüber Versicherungsvermittlern*

Das Forderungsausfallrisiko gegenüber Versicherungsvermittlern besteht grundsätzlich in der Möglichkeit, dass im Falle von (vermehrten) Kündigungen durch Versicherungsnehmer Provisionsrückforderungen nicht in gleicher Höhe geltend gemacht werden können.

Dieses Risiko ist für die Gesellschaft von untergeordneter Bedeutung, da das Versicherungsgeschäft vor allem über Sparkassen vermittelt wird und klare Provisionshaftungszeiträume vereinbart sind.

##### *Risiken aus dem Ausfall von Forderungen gegenüber Rückversicherern*

Beim Forderungsausfallrisiko gegenüber (Retro-)Zessionaren handelt es sich um die Möglichkeit des Ausfalls von Anteilen der Rückversicherer an versicherungstechnischen Passiva abzüglich Rückversicherungsdepots.

Der Ausfall von Forderungen aus dem Rückversicherungsgeschäft ist aufgrund der sehr guten Ratings der Rückversicherungspartner nur ein geringes Risiko.

## Risiken aus Kapitalanlagen

### Marktrisiken

Das Marktrisiko resultiert aus der Möglichkeit, dass nachteilige Veränderungen von Marktpreisen oder preisbeeinflussenden Parametern Verluste hervorrufen. Es umfasst – in Einflussfaktoren zerlegt – vor allem das Zinsänderungsrisiko, das Aktienkursänderungsrisiko sowie das Währungsrisiko.

Die Gesellschaft verfügt über detaillierte Kapitalanlagerichtlinien, die das Anlageuniversum, besondere Qualitätsmerkmale, Emittentenlimite und Anlagegrenzen festlegen. Diese orientieren sich an den aufsichtsrechtlichen Bestimmungen des § 54 VAG, so dass eine möglichst große Sicherheit und Rentabilität bei jederzeitiger Liquidität unter Wahrung angemessener Mischung und Streuung erreicht wird. Bei derivativen Finanzinstrumenten und strukturierten Produkten beachtet die Gesellschaft die zur Vermeidung von Fehlentwicklungen von der Aufsichtsbehörde und vom GDV erarbeiteten Grundsätze. Zudem wird eine klare Funktionstrennung zwischen operativer Steuerung des Kapitalanlagerisikos und Risikocontrolling sichergestellt.

Die Gesellschaft ist vom Aktienkursänderungsrisiko nicht betroffen, da derzeit keine Aktien gehalten werden. Das Zinsänderungsrisiko besteht primär im Rückgang des Kapitalmarktzins und begründet sich in der Differenz der modifizierten Durationen zwischen Aktiv- und Passivseite der Bilanz. Das Währungsrisiko spielt aufgrund der Kapitalanlage ausschließlich in Euro keine Rolle. Diese Risiken werden neben anderen Risikofeldern regelmäßig mit Hilfe des eingesetzten Risikokapitalmodells quantifiziert und auf Basis des Limit- und Schwellenwertsystems aktiv überwacht.

Zur Absicherung des Wiederanlagerisikos werden im Rahmen der aufsichtsrechtlichen Quoten regelmäßig Vorkäufe durchgeführt. Im Berichtsjahr wurden keine neuen Vorkäufe getätigt.

Strukturierte Produkte waren zum 31.12.2013 mit einem Gesamtbuchwert von 125,3 (41,0) Mio. EUR im Bestand.

Die Risikotragfähigkeit der Gesellschaft wurde im Geschäftsjahr erneut im Rahmen des BaFin-Stresstests überprüft, den die Gesellschaft in allen Szenarien bestanden hat.

### Bonitäts-/Kreditrisiken

Bonitätsrisiken bestehen im möglichen Wertverlust von Kapitalanlagen aufgrund des Ausfalls eines Schuldners oder einer Änderung in seiner Zahlungsfähigkeit.

Dieses Risiko hat sich im Zuge der globalen Finanzmarktsituation prinzipiell erhöht. Die Gesellschaft führt regelmäßig Bonitätsprüfungen der vorhandenen Schuldner durch.

Bonitätsrisiken unter Investmentgrade werden grundsätzlich nicht eingegangen.

Zur Steuerung des Ausfall- bzw. Bonitätsrisikos werden Ratingkategorien und Sicherungsinstrumente berücksichtigt. Die Bonität der Schuldner wird laufend überwacht. Wesentlicher Anhaltspunkt für die Investitionsentscheidung durch das Portfolio-Management sind die durch externe Agenturen wie Standard & Poor's oder Moody's vergebenen Ratingklassen.

Die Bonitätsstruktur der festverzinslichen Kapitalanlagen sowie das Bonitätsrisiko auf Basis der Szenarien des Risikomodells stellen sich bei Bewertung der Fonds auf Einzeltitelbasis wie folgt dar:

### Bonitätsstruktur der festverzinslichen Kapitalanlagen sowie Bonitätsrisiko auf Basis des eingesetzten Risikokapitalmodells

	Marktwert Mio. EUR	Anteil %	Risiko- faktor %	Risiko Mio. EUR
AAA	516,1	32,2	0,00	0,0
AA	716,3	44,7	0,28	2,0
A	219,1	13,7	3,30	7,2
BBB	120,6	7,5	6,56	7,9
<BBB	30,2	1,9	15,50	4,7
<b>Emittentenrisiko</b>	<b>1.602,3</b>	<b>100,0</b>		<b>21,8</b>

Grundsätzlich hat die Finanzmarktkrise die Grenzen einer Modellbetrachtung unter Zuhilfenahme von Rating-Einstufungen aufgezeigt. Im Modell wird das Emittentenrisiko vor dem Hintergrund der getroffenen Annahmen und der gesetzten Parameter als beherrschbar eingestuft; in der Realität könnte der Ausfall einer Adresse ggf. gravierende Konsequenzen haben. Insofern darf sich die Risikoanalyse und -steuerung nicht allein auf die Modellbetrachtung beschränken. Diesem Aspekt wird im Asset-Liability-Committee Rechnung getragen. Zusätzlich werden als Risikosteuerungsmaßnahme Limite sowohl für Einzelemittenten wie auch für Anlageklassen eingezogen.

Die festverzinslichen Kapitalanlagen gliedern sich nach Art der Emittenten wie folgt:

#### **Gliederung der festverzinslichen Kapitalanlagen nach Art der Emittenten**

	<b>Marktwert Mio. EUR</b>	<b>Anteil %</b>
Staats- und Kommunalanleihen	778,4	48,6
Gedekte Schuldverschreibungen	434,7	27,1
Industrieanleihen	36,6	2,3
Erstrangige Schuldverschreibungen von Finanzinstituten	292,4	18,2
Nachrangige Schuldverschreibungen von Finanzinstituten	55,4	3,5
Verbundene Unternehmen	4,8	0,3
<b>Summe</b>	<b>1.602,3</b>	<b>100,0</b>

In der aktuellen Marktphase wird besonderes Augenmerk auf das Exposure bei Banken gelegt, vor allem soweit es sich um nachrangig besicherte Anleihen handelt. Zudem werden Staatsanleihen (inkl. Kommunalanleihen) und die übrigen festverzinslichen Wertpapiere aus europäischen Ländern mit überdurchschnittlich hoher Staatsverschuldung betrachtet.

Grundsätzlich besteht für die Staatsanleihen und die übrigen festverzinslichen Wertpapiere der Euro-Peripherie ein erhöhtes Risiko für den Ausfall der Rückzahlung. Aufgrund der sicherheitsorientierten Anlagepolitik der Gesellschaft sind das Engagement in sogenannten GIIPS-Staaten (Griechenland, Italien, Irland, Portugal und Spanien) und die daraus resultierenden Risiken überschaubar und die Auswirkungen auf die Nettoverzinsung beim teilweisen Ausfall einzelner Emittenten gering. Die Risiken sind bei der Beurteilung der Kapitalanlagen bereits berücksichtigt.

#### *Liquiditätsrisiken*

Das Liquiditätsrisiko ist das Risiko, den Zahlungsverpflichtungen – insbesondere aus Versicherungsverträgen – bei nicht zeitgerechten Liquiditätszu- und -abflüssen nicht jederzeit nachkommen zu können.

Jederzeit ausreichende Liquidität stellt die Gesellschaft durch die Abstimmung zwischen Kapitalanlagebestand und Versicherungsverpflichtungen sowie die Planung ihrer Zahlungsströme sicher.

#### **Operationelle Risiken**

Das operationelle Risiko ist die Gefahr von Verlusten, die infolge der Unangemessenheit oder des Versagens von internen Verfahren,

Menschen und Systemen oder infolge von externen Ereignissen eintreten.

#### *Risiken aus dem Ausfall von Vertriebswegen*

Aufgrund der Zusammenarbeit mit voneinander unabhängigen, erstklassigen Vertriebspartnern im Sparkassenbereich sowie zum Teil langfristiger Vertriebsverträge wird die Gefahr wesentlicher Verluste aus dem Wegfall von Vertriebspartnern als gering angesehen. Da die Vertriebsleistung grundsätzlich ein zentraler strategischer Erfolgsfaktor ist, wird den Vertriebsrisiken bei der Gesellschaft eine angemessene Bedeutung beigemessen.

#### *Risiken aus Änderungen gesetzlicher Rahmenbedingungen*

Aus gesetzlichen Änderungen oder höchstrichterlicher Rechtsprechung können sich finanzielle Risiken und Reputationsrisiken ergeben. Aktuell besonders beobachtet werden die Pläne zur Einführung einer Finanztransaktionssteuer auf europäischer Ebene sowie die Konsequenzen aus dem Urteil des Europäischen Gerichtshofs zur Europarechtswidrigkeit der einjährigen Widerspruchsfrist in zwischen 1994 bis 2007 nach dem sogenannten Policenmodell abgeschlossenen Verträgen. Die höchstrichterliche Rechtsprechung des Bundesgerichtshofs zum Umgang mit Zillmerung und Stornoabschlägen wird vom Unternehmen umgesetzt, die weiteren Entwicklungen werden beobachtet. Für die Zukunft können konkrete Auswirkungen etwaiger nachteiliger Entscheidungen noch nicht abgeschätzt werden, die Themen werden jedoch kontinuierlich analysiert.

Auch weitere mögliche Entwicklungen der höchstrichterlichen Rechtsprechung oder gesetzliche Änderungen, insbesondere gesellschaftsrechtlicher, produktrechtlicher oder steuerlicher Natur, werden eng überwacht.

#### *Infrastrukturrisiken*

Dem Risiko des Ausfalls wesentlicher Teile oder des Totalausfalls der Infrastruktur wird vor allem im IT-Bereich eine hohe Bedeutung zuteil. Sicherheit im IT-Bereich wird bei der Gesellschaft durch Zugangskontrollen, Zugriffsberechtigungssysteme und Sicherungssysteme für Programme und Datenhaltung gewährleistet.

Der Notfallvorsorge wird mittels eines Notfallhandbuchs, der Durchführung von Business-Impact-Analysen zur Ermittlung der Kritikalität von Geschäftsprozessen, der Einrichtung eines Krisenstabs und Notfallteams Rechnung getragen.

Bei der Verbindung interner und externer Netzwerke ist eine schützende Firewall-Technik installiert, die regelmäßig überprüft und ständig weiterentwickelt wird. Sicherheit und Verfügbarkeit der



Rechner, Daten und Anwendungen werden umfassend überwacht. Zusätzlich wurde eine technische Infrastruktur geschaffen (Intrusion Detection Software), welche die interne Netzwerkstruktur schützt.

#### *Risiken im Vertrieb sowie in der Verwaltung von Versicherungsverträgen*

Vertriebliche Risiken werden gerade auch im Hinblick auf den GDV-Vertriebskodex regelmäßig überwacht. Dem Risiko von Fehlentwicklungen in der Verwaltung und von dolosen Handlungen begegnet die Gesellschaft durch Regelungen und interne Kontrollen in den Fachbereichen. So unterliegen Zahlungsströme und Verpflichtungserklärungen strengen Vollmachts- und Berechtigungsregelungen. Funktionstrennungen in den Arbeitsabläufen, das Vieraugenprinzip bei wichtigen Entscheidungen und Stichproben bei serienhaften Geschäftsvorfällen erschweren dolose Handlungen. Darüber hinaus prüft die Interne Revision unternehmensweit Systeme, Prozesse und Einzelfälle.

#### **Sonstige wesentliche Risiken**

##### *Strategische Risiken*

Strategische Risiken ergeben sich aus der Gefahr eines Missverhältnisses zwischen der Geschäftsstrategie und den sich ständig wandelnden Rahmenbedingungen des Unternehmensumfelds. Ursachen für ein solches Ungleichgewicht können z. B. falsche strategische Grundsatzentscheidungen oder eine inkonsequente Umsetzung der festgelegten Strategien sein.

Die Gesellschaft überprüft deshalb jährlich ihre Unternehmens- und Risikostrategie und passt Prozesse und Strukturen im Bedarfsfall an.

##### *Risiken aus der Ausgliederung von Funktionen und Dienstleistungen*

Ausgliederungen von Funktionen und Dienstleistungen erfolgen unter Berücksichtigung der aufsichtsrechtlichen Vorgaben sowie entsprechender interner Richtlinien. Dabei wird durch geeignete vertragliche Vereinbarungen sowie durch den Einsatz von Instrumenten zur laufenden Überwachung und Beurteilung der Qualität der durchgeführten Dienstleistungen sichergestellt, dass die Gesellschaft ihrer Steuerungs- und Kontrollfunktion nachkommen kann.

## Prognose- und Chancenbericht

Unsere nachstehenden Ausführungen stützen sich auf fundierte Experteneinschätzungen Dritter sowie auf die von uns als schlüssig erachteten Planungen und Prognosen; dennoch handelt es sich um unsere subjektive Einschätzung. Es kann daher nicht ausgeschlossen werden, dass die tatsächlichen Entwicklungen von der hier wiedergegebenen erwarteten Entwicklung abweichen werden.

#### **Wirtschaftliche Rahmenbedingungen**

Die Eurozone scheint die Rezession überwunden zu haben, die wirtschaftliche Lage im Euroraum hat sich spürbar entspannt – ein Beleg dafür, dass die von den südlichen Krisenländern vorangetriebene Konsolidierung ihrer Staatsfinanzen und die dortigen Arbeitsmarktreformen wirken. Das Vertrauen in die Wirtschaft der Eurozone kehrt zurück, die realwirtschaftliche Entwicklung dürfte folgen. Die Stimmungsaufhellung beruht auf einem zunehmend stabilen makroökonomischen Fundament: Die Leistungsbilanz der Eurozone zeigt erfreuliche strukturelle Verbesserungen – so sind vor allem Peripherieländer zu Nettoexporteuren geworden. Die tiefe Rezession in diesen Ländern infolge der strukturellen Anpassungen sollte nach und nach abklingen; der im Zuge starker finanzieller Einschnitte aufgebaute Konsumstau der privaten Haushalte dürfte sich langsam auflösen. Damit geht voraussichtlich auch ein steigendes Kreditvolumen einher. In der Summe erwarten wir für den Euroraum im Jahr 2014 ein moderates Wirtschaftswachstum.

#### **Kapitalmärkte**

Stabilere wirtschaftliche Rahmendaten lassen in Kombination mit den verbleibenden politischen und ökonomischen Risiken mittelfristig weiterhin niedrige Zinsen erwarten. Was die Zentralbanken betrifft, so ist für die Kernwährungen Euro, US-Dollar und britisches Pfund vorerst keine Abkehr von der expansiven Geldpolitik zu erwarten. Die Marktteilnehmer zeigen weiterhin eine geringe Risikofreude und ein großes Anlageinteresse an Papieren mit hohem Zinsaufschlag (Spreadprodukte).

Obwohl die Marktverfassung momentan sehr stabil wirkt und diverse politische Probleme gelöst oder verschoben wurden, ist eine endgültige Stabilisierung der allgemeinen Risikosituation noch nicht gelungen. Der Refinanzierungsbedarf vieler Länder wird hoch bleiben, sie werden daher voraussichtlich auch weiterhin in großem Umfang Staatsanleihen ausgeben. Wir erwarten mittelfristig moderat steigende Renditen, primär bei Papieren mit längeren Laufzeiten, und eine stabile Entwicklung der Risikoaufschläge.

Europäische und US-amerikanische Aktien sind bereits hoch bewertet, das Potenzial weiterer Kurssteigerungen ist daher begrenzt.

Gleichwohl wird das Versprechen durch die Fed, die Leitzinsen auf ihrem niedrigen Niveau zu belassen, die Aktienmärkte auch im Jahr 2014 stützen und die Umschichtung von Anleihen in Aktien vorantreiben.

#### **Künftige Branchensituation**

Angesichts der bereits seit längerem bestehenden und auch 2014 andauernden konjunkturellen Risikofaktoren sind Prognosen generell mit einem Vorbehalt behaftet. Unter der Annahme, dass sich die ge-

samtwirtschaftlichen Rahmenbedingungen nicht wesentlich verschlechtern, sollte die Versicherungswirtschaft nach Einschätzung des GDV 2014 ein gegenüber dem Vorjahr rückläufiges Beitragswachstum von etwa 1,5 % erreichen.

#### *Lebensversicherung*

Nachdem das reale Beitragswachstum 2013 in der Lebensversicherung in Deutschland angezogen hat, erwarten wir für 2014 lediglich ein geringes Wachstum der Beiträge. Die anhaltend niedrigen Zinsen und ihre negativen Auswirkungen auf die Gesamtverzinsung dürften die Profitabilität der deutschen Lebensversicherer 2014 weiterhin belasten.

#### **Chance aus der Entwicklung der Rahmenbedingungen**

##### *Demografischer Wandel in Deutschland*

Ausgelöst durch den demografischen Wandel ist gegenwärtig die Entstehung von zwei Märkten mit hohem Entwicklungspotenzial zu beobachten: zum einen der Markt für Produkte für Senioren und zum anderen der für junge Kunden, die durch die abnehmenden Leistungen des Sozialsystems stärker eigenständig vorsorgen müssen. Schon heute ist festzustellen, dass Senioren nicht mehr mit dem „klassischen Rentner“ der Vergangenheit gleichzusetzen sind. Dies zeigt sich nicht nur in der steigenden Inanspruchnahme von Serviceleistungen, für die eine hohe Zahlungsfähigkeit und -bereitschaft besteht. Der Wandel wird vor allem darin deutlich, dass diese Kundengruppe zunehmend aktiver ist und sich damit mehr mit absicherungsbedürftigen Risiken als die vorherigen Generationen auseinandersetzt. Für die Anbieterseite ist somit nicht genug damit getan, bestehende Produkte um Assistance-Leistungen zu erweitern, sondern es müssen neue Produkte konzipiert werden, um die neu entstehenden Bedürfnisse abzudecken. Gleichzeitig tritt das Thema der finanziellen Absicherung im Alter stärker ins Bewusstsein der jungen Kunden. Durch (staatlich geförderte) private Vorsorgeprodukte und attraktive Angebote der Arbeitgeber zur betrieblichen Altersversorgung (bAV) kann dieses Potenzial bearbeitet werden. Gegenwärtig wird für diese Kundengruppe von einem Trend der verstärkten Nachfrage nach Altersvorsorgeprodukten, die eine höhere Flexibilität in der Spar- und der Entsparphase aufweisen, ausgegangen. Die Lebensversicherungsgesellschaften im Konzern könnten durch ihre umfassende Produktpalette mit innovativen Produkten sowie mit ihrer vertrieblichen Aufstellung überdurchschnittlich im Markt der Senioren und der jungen Kunden profitieren.

##### *Finanzmarktstabilität*

Durch die Turbulenzen auf den Finanzmärkten ist das Vertrauen der Kunden in Banken erheblich beeinträchtigt worden. Auch bei den Versicherungsnehmern besteht vor dem Hintergrund des derzeit niedrigen Zinsniveaus sowie der Volatilität an den Aktienmärkten

ein hoher Grad an Verunsicherung. Dieses gesamtwirtschaftliche Umfeld bietet aber auch Chancen für Versicherungsunternehmen, innovative Produkte zu entwickeln, die auf diese neuen Gegebenheiten ausgerichtet sind. In Europa, den USA und Asien hatten sich vermehrt Lebensversicherer auf den Absatz moderner, flexibler und an die Aktienmarktentwicklung gebundener Produkte konzentriert. Die klassische deutsche Lebensversicherung, bei der Garantien für die gesamte Laufzeit gegeben werden, steht auf dem Prüfstand. Aufgrund hoher Eigenmittelanforderungen für diese Geschäfte ist es grundsätzlich vorstellbar, die Garantien zukünftig auf einen bestimmten Zeitraum zu begrenzen.

#### **Entwicklung der neue leben Pensionskasse AG**

In den letzten Jahren hat sich im Markt insgesamt das Wachstum der Pensionskassen, die zu den Lebensversicherungen gehören, etwas abgeflacht. Grund dafür sind die Änderungen des Alterseinkünftegesetzes (AltEinkG), durch die im Jahr 2005 Direktversicherungen dem Durchführungsweg der Pensionskasse steuerlich gleichgestellt wurden. Die Tarife der neue leben Pensionskasse AG bleiben für viele Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer eine attraktive und sichere Form der betrieblichen Altersvorsorge.

Wir legen den Fokus weiterhin auf die Intensivierung der bestehenden Kooperationen und den Ausbau der Servicequalität für Kunden und Sparkassen. Mit einer optimierten Vertriebsstruktur in der regionalen Betreuung stärken wir die Präsenz vor Ort weiter, um die Sparkassen noch effizienter und intensiver zu betreuen.

##### *Ausblick der neue leben Pensionskasse AG*

Trotz der insgesamt schwierigen Rahmenbedingungen gehen wir von einem moderaten Anstieg der Neugeschäftsbeiträge sowie der Bruttobeiträge aus. Das Kapitalanlageergebnis wird deutlich hinter dem durch hohe außerordentliche Erträge geprägten Wert des Geschäftsjahres 2013 zurückbleiben.

Angesichts weiter steigender Aufwendungen für Versicherungsfälle erwarten wir daher, den in 2014 angestrebten Jahresüberschuss unserer Gesellschaft nicht mehr auf dem hohen Niveau des Vorjahres halten zu können.

Hamburg, den 26. Februar 2014

Der Vorstand:

Achim Adams

Hans-Jürgen Löckener



## Bewegung des Bestandes an Pensionsversicherungen (ohne sonstige Versicherungen) im Geschäftsjahr 2013 (Anlage 1 zum Lagebericht)

	Anwärter		Invaliden- und Altersrenten		
	Männer	Frauen	Männer	Frauen	Summe der Jahresrenten TEUR
	Anzahl	Anzahl	Anzahl	Anzahl	
I. Bestand am Anfang des Geschäftsjahres	78.443	80.420	363	266	829
II. Zugang während des Geschäftsjahres					
1. Neuzugang an Anwärtern, Zugang an Rentnern	2.666	2.220	145	132	389
2. sonstiger Zugang	555	674	0	0	7
<b>3. gesamter Zugang</b>	<b>3.221</b>	<b>2.894</b>	<b>145</b>	<b>132</b>	<b>396</b>
III. Abgang während des Geschäftsjahres					
1. Tod	132	80	2	0	24
2. Beginn der Altersrente	515	475	0	0	0
3. Berufs- und Erwerbsunfähigkeit (Invalidität)	0	0	0	0	0
4. Reaktivierung, Wiederheirat, Ablauf	0	0	6	4	18
5. Ausscheiden unter Zahlung von Rückkaufswerten, Rückgewährbeträgen und Austrittsvergütungen	1.489	1.061	0	0	0
6. Ausscheiden ohne Zahlung von Rückkaufswerten, Rückgewährbeträgen und Austrittsvergütungen	0	0	0	0	0
7. sonstiger Abgang	519	649	-22	-16	0
<b>8. gesamter Abgang</b>	<b>2.655</b>	<b>2.265</b>	<b>-14</b>	<b>-12</b>	<b>42</b>
<b>IV. Bestand am Ende des Geschäftsjahres</b>	<b>79.009</b>	<b>81.049</b>	<b>522</b>	<b>410</b>	<b>1.183</b>
davon:					
1. beitragsfreie Anwartschaften	1.715	1.630	0	0	0
2. in Rückdeckung gegeben	0	0	0	0	0

Hinterbliebenenrenten					
Witwen	Witwer	Waisen	Summe der Jahresrenten		
			Witwen	Witwer	Waisen
Anzahl	Anzahl	Anzahl	TEUR	TEUR	TEUR
4	2	0	17	4	0
2	0	0	12	0	0
2	1	0	5	12	0
<b>4</b>	<b>1</b>	<b>0</b>	<b>17</b>	<b>12</b>	<b>0</b>
0	0	0	0	0	0
0	0	0	0	0	0
0	0	0	0	0	0
0	0	0	0	0	0
0	0	0	0	0	0
0	0	0	0	0	0
2	1	0	17	1	0
<b>2</b>	<b>1</b>	<b>0</b>	<b>17</b>	<b>1</b>	<b>0</b>
<b>6</b>	<b>2</b>	<b>0</b>	<b>18</b>	<b>15</b>	<b>0</b>
0	0	0	0	0	0
0	0	0	0	0	0

## Bewegung des Bestandes an Zusatzversicherungen im Geschäftsjahr 2013 (Anlage 2 zum Lagebericht)

	Unfall-Zusatzversicherungen		Sonstige Zusatzversicherungen	
	Anzahl der Versicherungen	Versicherungs- summe TEUR	Anzahl der Versicherungen	Versicherungs- summe TEUR
1. Bestand am Anfang des Geschäftsjahres	0	0	12.559	593.887
2. Bestand am Ende des Geschäftsjahres – davon in Rückdeckung gegeben	0 0	0 0	12.442 0	583.135 0

## Versicherungsarten (Anlage 3 zum Lagebericht)

Die neue leben Pensionskasse AG betreibt im selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft folgende Versicherungsarten:

### **Rentenversicherung**

#### **Fondsgebundene Rentenversicherung**

#### **Berufsunfähigkeits-Versicherung**

#### **Risikoversicherung (Hinterbliebenenschutz)**

### **Zusatzversicherung**

- Berufsunfähigkeits-Zusatzversicherung
- Hinterbliebenenrenten-Zusatzversicherung

# Jahresabschluss.

**22 Bilanz zum 31.12.2013**

**24 Gewinn- und Verlustrechnung**

**26 Anhang**

26 Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden

30 Erläuterungen zur Bilanz – Aktiva

36 Erläuterungen zur Bilanz – Passiva

37 Erläuterungen zur Gewinn- und Verlustrechnung

39 Sonstige Angaben

## Bilanz zum 31.12.2013

Aktiva	31.12.2013	31.12.2013	31.12.2013	31.12.2013	31.12.2012
TEUR					
<b>A. Kapitalanlagen</b>					
I. Kapitalanlagen in verbundenen Unternehmen und Beteiligungen					
1. Beteiligungen		1.710			1.882
2. Ausleihungen an Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht		24.898			39.030
			<b>26.608</b>		<b>40.912</b>
II. Sonstige Kapitalanlagen					
1. Aktien, Investmentanteile und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere		575			1.165
2. Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere		787.847			376.116
3. Sonstige Ausleihungen					
a) Namensschuldverschreibungen		599.130			654.402
b) Schuldscheinforderungen und Darlehen		153.012			212.524
c) übrige Ausleihungen		1.817			1.472
			<b>753.960</b>		<b>868.398</b>
			<b>1.542.382</b>		<b>1.245.679</b>
				<b>1.568.990</b>	<b>1.286.592</b>
<b>B. Kapitalanlagen für Rechnung und Risiko von Inhabern von Lebensversicherungspolicen</b>					
				68.307	56.428
<b>C. Forderungen</b>					
I. Forderungen aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft					
– davon gegenüber verbundenen Unternehmen: 0 (0) TEUR					
– davon gegenüber Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht: 0 (0) TEUR					
			10.495		12.575
II. Abrechnungsforderungen aus dem Rückversicherungsgeschäft					
– davon an verbundene Unternehmen: 0 (0) TEUR					
– davon gegenüber Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht: 0 (0) TEUR					
			38		0
III. Sonstige Forderungen					
– davon an verbundene Unternehmen: 0 (0) TEUR					
– davon gegenüber Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht: 0 (0) TEUR					
			637		541
				<b>11.171</b>	<b>13.116</b>
<b>D. Sonstige Vermögensgegenstände</b>					
I. Laufende Guthaben bei Kreditinstituten, Schecks und Kassenbestand					
			24.612		35.427
II. Andere Vermögensgegenstände					
			38		23
				<b>24.651</b>	<b>35.450</b>
<b>E. Rechnungsabgrenzungsposten</b>					
I. Abgegrenzte Zinsen und Mieten					
				25.664	27.511
<b>Summe der Aktiva</b>				<b>1.698.783</b>	<b>1.419.097</b>

Ich bescheinige hiermit gemäß § 73 VAG, dass das Sicherungsvermögen vorschriftsmäßig angelegt und aufbewahrt ist.

Hamburg, den 25. Februar 2014

Der Treuhänder: Walter Schmidt

Es wird bestätigt, dass die in der Bilanz unter den Posten B.II. und C.I. der Passiva eingestellte Deckungsrückstellung unter Beachtung des § 341 f HGB sowie der aufgrund des § 65 Abs.1 VAG erlassenen Rechtsverordnung berechnet worden ist; für den Altbestand im Sinne des § 11c in Verbindung mit § 118b Abs. 5 Satz 2 des Versicherungsaufsichtsgesetzes ist die Deckungsrückstellung nach dem zuletzt am 16. Dezember 2013 genehmigten Geschäftsplan berechnet worden.

Hamburg, den 25. Februar 2014

Der Verantwortliche Aktuar: Gunnar Hesemann



Passiva	31.12.2013	31.12.2013	31.12.2013	31.12.2012
TEUR				
A. Eigenkapital				
I. Eingefordertes Kapital				
Gezeichnetes Kapital	14.250			14.250
abzüglich nicht eingeforderter ausstehender Einlagen	7.500			7.500
		<b>6.750</b>		<b>6.750</b>
II. Kapitalrücklage		3.315		3.315
III. Gewinnrücklagen				
1. Gesetzliche Rücklage	175			175
2. Andere Gewinnrücklagen	1.753			471
		<b>1.928</b>		<b>646</b>
IV. Bilanzgewinn		2.100		1.282
			<b>14.092</b>	<b>11.993</b>
B. Versicherungstechnische Rückstellungen				
I. Beitragsüberträge				
1. Bruttobetrag	170			179
2. davon ab: Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft	0			0
		<b>170</b>		<b>179</b>
II. Deckungsrückstellung				
1. Bruttobetrag	1.524.182			1.270.565
2. davon ab: Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft	11.473			25.546
		<b>1.512.708</b>		<b>1.245.019</b>
III. Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle				
1. Bruttobetrag	2.277			1.444
2. davon ab: Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft	267			674
		<b>2.010</b>		<b>770</b>
IV. Rückstellung für erfolgsabhängige und erfolgsunabhängige Beitragsrückerstattung				
1. Bruttobetrag	73.450			59.259
2. davon ab: Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft	0			0
		<b>73.450</b>		<b>59.259</b>
			<b>1.588.338</b>	<b>1.305.228</b>
C. Versicherungstechnische Rückstellungen im Bereich der Lebensversicherung, soweit das Anlagerisiko von den Versicherungsnehmern getragen wird				
I. Deckungsrückstellung				
1. Bruttobetrag		68.307		56.428
2. davon ab: Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft		919		1.544
			<b>67.388</b>	<b>54.884</b>
D. Andere Rückstellungen			1.555	717
E. Depotverbindlichkeiten aus dem in Rückdeckung gegebenen Versicherungsgeschäft			12.392	27.090
F. Andere Verbindlichkeiten				
I. Verbindlichkeiten aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft		13.234		13.671
– davon gegenüber verbundenen Unternehmen: 0 (0) TEUR				
– davon gegenüber Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht: 0 (0) TEUR				
II. Abrechnungsverbindlichkeiten aus dem Rückversicherungsgeschäft		734		968
– davon gegenüber verbundenen Unternehmen: 0 (0) TEUR				
– davon gegenüber Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht: 0 (0) TEUR				
III. Sonstige Verbindlichkeiten		1.049		4.546
– davon aus Steuern: 0 (0) TEUR				
– davon im Rahmen der sozialen Sicherheit: 0 (0) TEUR				
– davon gegenüber verbundenen Unternehmen: 0 (0) TEUR				
– davon gegenüber Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht: 0 (0) TEUR				
			<b>15.017</b>	<b>19.185</b>
<b>Summe der Passiva</b>			<b>1.698.783</b>	<b>1.419.097</b>

## Gewinn- und Verlustrechnung für die Zeit vom 1. Januar bis zum 31. Dezember 2013

	2013	2013	2013	2012
TEUR				
<b>I. Versicherungstechnische Rechnung</b>				
1. Verdiente Beiträge für eigene Rechnung				
a) Gebuchte Bruttobeiträge	169.510			169.515
b) Abgegebene Rückversicherungsbeiträge	-3.605			-6.972
		<b>165.904</b>		<b>162.543</b>
c) Veränderung der Bruttobeitragsüberträge	10			9
d) Veränderung des Anteils der Rückversicherer an den Bruttobeitragsüberträgen	0			0
		<b>10</b>		<b>9</b>
			<b>165.914</b>	<b>162.552</b>
2. Beiträge aus der Brutto-Rückstellung für Beitragsrückerstattung			5.914	4.605
3. Erträge aus Kapitalanlagen			156.114	51.276
4. Nicht realisierte Gewinne aus Kapitalanlagen			6.383	6.187
5. Sonstige versicherungstechnische Erträge für eigene Rechnung			16.523	28.955
6. Aufwendungen für Versicherungsfälle für eigene Rechnung				
a) Zahlungen für Versicherungsfälle				
aa) Bruttobetrag	-29.615			-25.116
bb) Anteil der Rückversicherer	445			589
		<b>-29.170</b>		<b>-24.527</b>
b) Veränderung der Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle				
aa) Bruttobetrag	-833			44
bb) Anteil der Rückversicherer	-407			480
			<b>-1.240</b>	<b>524</b>
			<b>-30.410</b>	<b>-24.003</b>
7. Veränderung der übrigen versicherungstechnischen Netto-Rückstellungen				
Deckungsrückstellung				
a) Bruttobetrag	-265.495			-175.044
b) Anteil der Rückversicherer	-14.698			-23.820
		<b>-280.193</b>		<b>-198.864</b>
8. Aufwendungen für erfolgsabhängige und erfolgsunabhängige Beitragsrückerstattungen für eigene Rechnung			-22.095	-12.365
9. Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb für eigene Rechnung			-10.755	-12.867
10. Aufwendungen für Kapitalanlagen			-2.415	-1.888
11. Nicht realisierte Verluste aus Kapitalanlagen			-45	-32
12. Sonstige versicherungstechnische Aufwendungen für eigene Rechnung			-2.336	-1.050
<b>13. Versicherungstechnisches Ergebnis für eigene Rechnung</b>			<b>2.598</b>	<b>2.507</b>

Anmerkung: Aufwandsposten sind zusätzlich mit einem Minuszeichen vor dem entsprechenden Betrag gekennzeichnet.

	2013	2013	2012
TEUR			
Versicherungstechnisches Ergebnis für eigene Rechnung – Übertrag		2.598	2.507
<b>II. Nichtversicherungstechnische Rechnung</b>			
1. Sonstige Erträge	1.407		276
2. Sonstige Aufwendungen	-694		-981
		713	-705
<b>3. Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit</b>		<b>3.311</b>	<b>1.801</b>
4. Steuern vom Einkommen und Ertrag		-1.211	-519
<b>5. Jahresüberschuss = Bilanzgewinn</b>		<b>2.100</b>	<b>1.282</b>

Anmerkung: Aufwandsposten sind zusätzlich mit einem Minuszeichen vor dem entsprechenden Betrag gekennzeichnet.

# Anhang

## Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden

Der Jahresabschluss wird nach den Vorschriften des Handelsgesetzbuches in Verbindung mit der Verordnung über die Rechnungslegung von Versicherungsunternehmen aufgestellt.

### **Aktiva**

Beteiligungen werden zu Anschaffungskosten gemäß § 255 Abs. 1 HGB ausgewiesen, sofern keine Abschreibungen und Zuschreibungen erforderlich sind. Die Bewertung erfolgt mit dem gemilderten Niederstwertprinzip auf den beizulegenden Wert gemäß § 341b Abs. 1 Satz 2 HGB i.V.m. § 253 Abs. 3 Satz 3 HGB. Abschreibungen werden vorgenommen, wenn die fortgeführten Anschaffungskosten über dem Marktwert und dem langfristig beizulegenden Wert am Bilanzstichtag liegen.

Ausleihungen an Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht, werden zu Anschaffungskosten abzüglich evtl. erforderlicher Abschreibungen nach dem gemilderten Niederstwertprinzip aktiviert. Sofern am Bilanzstichtag die fortgeführten Anschaffungskosten über dem Marktwert und dem langfristig beizulegenden Wert liegen, werden Abschreibungen vorgenommen.

Investmentanteile sowie Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere werden zu Anschaffungskosten oder den darunterliegenden Marktwerten bewertet. Wertpapiere, die dazu bestimmt sind, dauernd dem Geschäftsbetrieb zu dienen, werden nach den Vorschriften des Anlagevermögens bilanziert. Sie werden gemäß § 341b Abs. 2 HGB i.V.m. § 253 Abs. 3 HGB nach dem gemilderten Niederstwertprinzip bewertet.

Namenschuldverschreibungen, Schuldscheinforderungen und übrige Ausleihungen werden gemäß § 341c HGB zu fortgeführten Anschaffungskosten bilanziert. Dabei werden die Kapitalanlagen bei Erwerb mit dem Kaufkurs angesetzt und der Unterschiedsbetrag zum Rückzahlungsbetrag unter Anwendung der Effektivzinsmethode über die Restlaufzeit amortisiert. Abschreibungen werden vorgenommen, falls am Bilanzstichtag die fortgeführten Anschaffungskosten über dem Marktwert und dem beizulegenden Wert liegen.

Im Rahmen des Wertaufholungsgebots gemäß § 253 Abs. 5 HGB werden auf Vermögensgegenstände, die in früheren Jahren abgeschrieben wurden, Zuschreibungen bis zur Höhe der fortgeführten Anschaffungswerte oder auf einen niedrigeren Verkehrs- oder Börsenwert vorgenommen, wenn die Gründe für die dauerhafte Wertminderung entfallen sind und eine Wertholung eingetreten ist. Die Zuschreibungen werden erfolgswirksam vereinnahmt.

Kapitalanlagen für Rechnung und Risiko von Inhabern von Lebensversicherungspolice werden mit dem Zeitwert bilanziert. Forderungen aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft an Versicherungsnehmer werden mit den Nominalwerten, vermindert um Pauschalwertberichtigungen, angesetzt.

Alle übrigen Aktivposten werden mit den Nominalbeträgen angesetzt.

### Passiva

Die Beitragsüberträge für das selbst abgeschlossene Versicherungsgeschäft werden für jede Versicherung einzeln gerechnet und unter Berücksichtigung des Beginnmonats und der Zahlweise auf den Bilanztermin abgegrenzt. Die steuerlichen Bestimmungen werden beachtet.

Die Deckungsrückstellung wird für jede Versicherung einzeln gerechnet und unter Berücksichtigung des Beginnmonats auf den Bilanztermin abgegrenzt.

Die Deckungsrückstellung für den Altbestand im Sinne von § 11c VAG und Artikel 16 § 2 Satz 2 des Dritten Durchführungsgesetzes/EWG zum VAG wird nach den genehmigten geltenden Geschäftsplänen berechnet. Das aktuelle Niedrigzinsumfeld und das aufgrund der Methodik zur Ermittlung des gesetzlichen Referenzsatzes absehbar anhaltende Erfordernis einer Reservestärkung machen es notwendig, bereits für das Geschäftsjahr 2013 die Sicherheitsmargen im aufsichtsrechtlichen Altbestand zu erhöhen.

Dazu wird eine geschäftsplanmäßig genehmigte Reservestärkung nach der Methode des § 5 Abs. 4 DeckRV mit einem Referenzzinssatz von grundsätzlich 2,75 % berücksichtigt.

Die Deckungsrückstellung für den Neubestand wird unter Beachtung des § 341 f HGB sowie der aufgrund des § 65 Abs. 1 VAG erlassenen Rechtsverordnung berechnet.

Der Gesamtaufwand für die Bildung der Zinszusatzreserve beträgt im Berichtsjahr 90,4 Mio. EUR.

Versicherungsbestand	Tarifgeneration	Ausscheideordnung	Zinssatz
Rentenversicherungen	2012, 2013	DAV 2004 R	1,75 %
	2007, 2008, 2011	DAV 2004 R	2,25 %
	2005, 2006	DAV 2004 R	2,75 %
	2002	DAV 2004 R-B9	3,25 %

Die Deckungsrückstellung der Verträge der Pensionskasse, bei denen das Anlagerisiko von den Versicherungsnehmern getragen wird (fondsgebundene Rentenversicherungen), errechnet sich nach der retrospektiven Methode aus den vorhandenen Anteileneinheiten der einzelnen Versicherungen, die am Bilanzstichtag zum Zeitwert bewertet werden.

Die Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle sowie Rückkäufe, Rückgewährbeträge und Austrittsvergütungen für das selbst abgeschlossene Versicherungsgeschäft wird für die in Frage kommenden Versicherungen einzeln ermittelt. Aufwendungen für die Regulierung von Versicherungsleistungen werden in steuerlich zulässiger Höhe berücksichtigt.

Für unbekannte Spätschäden wird eine Rückstellung nach den Erfahrungswerten der letzten Jahre in Höhe des geschätzten künftigen Schadenbedarfs gebildet. Die Anteile für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft wurden prozentual entsprechend den Rückversicherungsverträgen bestimmt.

Für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft werden die Anteile der Rückversicherer an den versicherungstechnischen Rückstellungen gemäß den Rückversicherungsverträgen ermittelt.

Die übrigen Rückstellungen werden nach dem Grundsatz vorsichtiger kaufmännischer Bewertung mit ihrem voraussichtlichen Erfüllungsbetrag angesetzt und soweit die erwarteten Laufzeiten mehr als ein Jahr betragen, gemäß § 253 Abs. 2 HGB mit dem von der Bundesbank gemäß der Rückstellungsabzinsungsverordnung (RückAbzinsVO) veröffentlichten durchschnittlichen Zinssatz der letzten sieben Jahre abgezinst.

Etwaige passive latente Steuern aufgrund von handels- und steuerrechtlich voneinander abweichenden Bewertungsgrundsätzen werden mit aktiven latenten Steuern aus Bewertungsdifferenzen zwischen Handels- und Steuerbilanz verrechnet. Etwaige über den Saldierungsbereich hinausgehende aktive Steuerlatenzen werden in Ausübung des Wahlrechts des § 274 Abs. 1 Satz 2 HGB nicht aktiviert. Die Bewertung der latenten Steuern erfolgt mit einem Körperschaftsteuersatz (inkl. Solidaritätszuschlag) von 15,825 % und einem Gewerbesteuersatz von 16,450 %. Die effektive Steuerquote liegt aufgrund diverser steuerlich nicht abziehbarer Aufwendungen sowie Bewertungsdifferenzen zwischen Handels- und Steuerbilanz über der nominellen Steuerquote.

Alle übrigen Passivposten werden mit dem Erfüllungsbetrag bewertet.

**Hinweis:**

Zur Verbesserung der Übersichtlichkeit des Abschlusses werden die Bilanz, die Gewinn- und Verlustrechnung und der Anhang in Tausend Euro aufgestellt. Die einzelnen Posten, Zwischen- und Endsummen werden kaufmännisch gerundet. Die Addition der Einzelwerte kann daher von den Zwischen- und Endsummen um Rundungsdifferenzen abweichen.

## Erläuterungen zur Bilanz – Aktiva

### Entwicklung der Aktivposten A.I. bis A.II. im Geschäftsjahr 2013

	Bilanzwerte Vorjahr	Zugänge	Umbuchungen
TEUR			
A. Kapitalanlagen			
I. Kapitalanlagen in verbundenen Unternehmen und Beteiligungen			
1. Beteiligungen	1.882	0	0
2. Ausleihungen an Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	39.030	4.898	0
<b>Summe A.I.</b>	<b>40.912</b>	<b>4.898</b>	<b>0</b>
II. Sonstige Kapitalanlagen			
1. Aktien, Investmentanteile und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	1.165	8.556	0
2. Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	376.116	756.218	0
3. Sonstige Ausleihungen			
a) Namensschuldverschreibungen	654.402	176.261	0
b) Schuldscheinforderungen und Darlehen	212.524	20.000	0
c) übrige Ausleihungen	1.472	345	0
<b>Summe A.II.3.</b>	<b>868.398</b>	<b>196.607</b>	<b>0</b>
<b>Summe A.II.</b>	<b>1.245.679</b>	<b>961.381</b>	<b>0</b>
<b>Summe</b>	<b>1.286.592</b>	<b>966.279</b>	<b>0</b>



Abgänge	Zuschreibungen	Abschreibungen	Bilanzwerte Geschäftsjahr
71	0	101	1.710
19.025	0	5	24.898
<b>19.096</b>	<b>0</b>	<b>106</b>	<b>26.608</b>
9.146	0	1	575
344.162	0	325	787.847
231.533	0	0	599.130
79.512	0	0	153.012
0	0	0	1.817
<b>311.045</b>	<b>0</b>	<b>0</b>	<b>753.960</b>
<b>664.353</b>	<b>0</b>	<b>326</b>	<b>1.542.382</b>
<b>683.449</b>	<b>0</b>	<b>432</b>	<b>1.568.990</b>

## Zu A. Kapitalanlagen

### Ermittlung der Zeitwerte der Kapitalanlagen

Die Zeitwerte der Ausleihungen an verbundene Unternehmen, der Namensschuldverschreibungen, der Schuldscheinforderungen und Darlehen sowie der übrigen Ausleihungen werden mit Hilfe von produkt- und ratingspezifischen Renditekurven ermittelt. Bei den verwendeten Spreadaufschlägen werden spezielle Ausgestaltungen wie z. B. Einlagensicherung, Gewährträgerhaftung oder Nachrangigkeit berücksichtigt.

Die Bewertung der übrigen Kapitalanlagen richtet sich grundsätzlich nach den Börsenkursen bzw. Rücknahmepreisen zum Bilanzstichtag. Soweit diese in Einzelfällen nicht verfügbar waren, werden Renditekurse herangezogen. Zu den Besonderheiten bei Investmentanteilen vgl. Seite 26.

## Kapitalanlagen

	Buchwerte	Zeitwerte	Saldo
TEUR			
A. Kapitalanlagen			
I. Kapitalanlagen in verbundenen Unternehmen und Beteiligungen			
1. Beteiligungen	1.710	1.710	0
2. Ausleihungen an Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	24.898	27.552	2.654
II. Sonstige Kapitalanlagen			
1. Aktien, Investmentanteile und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	575	577	2
2. Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	787.847	776.728	-11.120
3. Sonstige Ausleihungen			
a) Namensschuldverschreibungen	599.130	632.206	33.076
b) Schuldscheinforderungen und Darlehen	153.012	163.968	10.957
c) übrige Ausleihungen	1.817	1.817	0
<b>Summe</b>	<b>1.568.990</b>	<b>1.604.558</b>	<b>35.569</b>

Bei folgenden zu Anschaffungskosten bilanzierenden Kapitalanlagen lagen die Zeitwerte unterhalb der Buchwerte:

## Kapitalanlagen mit stillen Lasten

	Buchwerte	Zeitwerte
TEUR		
Ausleihungen an Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	4.898	4.787
Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	614.260	599.060
Sonstige Ausleihungen	233.300	215.665
<b>Summe</b>	<b>852.458</b>	<b>819.512</b>

Hierbei wurden unter Anwendung von § 341b Abs. 2 HGB durch die Widmung ins Anlagevermögen Abschreibungen in Höhe von 15.200 (42) TEUR vermieden.

Es handelt sich nach unserer Einschätzung um vorübergehende Wertminderungen.

**Zu B. Kapitalanlagen für Rechnung und Risiko von Inhabern von Lebensversicherungspolice**

	31.12.2013			31.12.2012		
	Anzahl der Anteileinheiten	Wert pro Anteil	Tageswert des Anlagestocks	Anzahl der Anteileinheiten	Wert pro Anteil	Tageswert des Anlagestocks
EUR						
ACMBernstein SICAV - International Technology Portf. A EUR	2,326	126,20	293,54	1,000	108,01	108,01
Allianz Nebenwerte Deut. A EUR	157,170	216,70	34.058,74	69,000	155,31	10.716,39
Ampega Geldmarktfonds	0,000	0,00	0,00	0,000	0,00	0,00
Ampega Responsibility Fonds	249,795	88,73	22.164,31	207,142	87,05	18.031,71
AriDeka CF	5.884,179	59,52	350.226,33	5.056,000	50,92	257.451,52
Best-Invest 100	5,374	37,57	201,90	0,000	0,00	0,00
Best-Invest 30	0,993	46,82	46,49	0,000	0,00	0,00
BGF Global SmallCap Fund A2 EUR	79,503	63,62	5.057,98	0,000	0,00	0,00
BGF India Fund A2 EUR	406,681	14,68	5.970,08	229,000	16,43	3.762,47
BGF World Mining Fund A2 EUR	497,680	32,93	16.388,60	382,000	45,26	17.289,32
BGF-Latin American Fund A2 EUR	207,032	51,08	10.575,19	124,000	61,55	7.632,20
BNY Mellon Werte - Fonds	1,808	104,11	188,23	0,000	0,00	0,00
BremenKapital Ertrag Plus	518,841	50,09	25.988,75	0,000	0,00	0,00
BremerKapital Dynamik	101,615	49,13	4.992,34	0,000	0,00	0,00
BremerKapital Wachstum	563,619	49,38	27.831,51	0,000	0,00	0,00
Carmignac Emergents A EUR acc	48,803	704,77	34.394,89	26,000	751,02	19.526,52
Carmignac Investiss. FCP A EUR	214,848	1.001,93	215.262,66	229,000	872,12	199.715,48
Carmignac Patrimoine FCP A EUR	207,776	567,80	117.975,21	194,000	547,88	106.288,72
Carmignac Securite FCP A EUR	10,707	1.667,94	17.858,63	2,000	1.626,46	3.252,92
Credit Suisse Equity Fund Global Value B EUR	15,565	8,59	133,70	0,000	0,00	0,00
db x-trackers II iBoxx EUR Sov. Eurozone Total Return	21,800	194,20	4.233,55	0,000	0,00	0,00
Degussa Bank-Universal-Rentenfonds	193,667	38,29	7.415,51	174,000	36,05	6.272,70
Deka BasisAnlage A20	66,747	102,06	6.812,20	0,000	0,00	0,00
Deka BasisAnlage A40	21,930	103,56	2.271,07	2,000	102,80	205,60
Deka BasisAnlage A60	206,428	107,85	22.263,26	4,000	104,25	417,00
Deka Bund + S Finanz: 1-3 TF	2.173,334	41,57	90.345,49	1.414,756	42,55	60.197,87
DEKA EUROSTOCKS	4.037,689	33,06	133.486,00	3.714,000	27,69	102.840,66
Deka Liquiditäts Plan CF	21,510	974,13	20.953,54	6,098	977,01	5.957,81
Deka-BasisAnlage A100	36,520	121,24	4.427,68	1,000	102,19	102,19
Deka-CorporateBond NonFinancial CF (A)	13,028	114,26	1.488,58	0,000	0,00	0,00
Deka-DividendenStrategie CF (A)	12,450	125,61	1.563,84	0,000	0,00	0,00
Deka-Euroland Balance CF	1.917,966	55,42	106.293,68	1.319,000	56,54	74.576,26
DekaFonds CF	2.840,975	90,41	256.852,55	1.991,000	73,51	146.358,41
DekaFutur: Chance	371.978,487	50,27	18.699.358,54	345.653,000	44,07	15.232.927,71
DekaFutur: ChancePlus	213.861,007	51,80	11.078.000,16	200.376,000	44,13	8.842.592,88
DekaFutur: Ertrag	104.170,777	53,19	5.540.843,63	97.081,000	52,02	5.050.153,62
DekaFutur: Wachstum	460.967,277	56,33	25.966.286,71	426.344,239	52,75	22.489.658,63
Deka-ImmobilienEuropa	8.895,934	46,70	415.440,12	6.651,000	47,22	314.060,22
Deka-ImmobilienGlobal	584,194	55,65	32.510,40	325,000	57,17	18.580,25
Deka-Liquidität: EURO TF	605,512	65,87	39.885,08	396,000	66,38	26.286,48
Deka-LiquiditätsPlan TF	0,474	975,21	462,25	1,024	978,12	1.001,59
DekaLux-Bond A	113,344	64,68	7.331,09	107,000	66,31	7.095,17
DekaLux Team-GlobalSelect CF	3.213,842	131,16	421.527,52	2.666,000	108,64	289.634,24
DekaRent-international CF	5.500,764	17,23	94.778,16	4.968,000	18,93	94.044,24
DekaStruktur: 2 ChancePlus	14,452	33,88	489,63	13,000	29,80	387,40
Deka-UmweltInvest CF	146,015	84,52	12.341,19	162,000	68,51	11.098,62
<b>Zwischensumme</b>			<b>63.857.270,51</b>			<b>53.418.224,81</b>

	31.12.2013			31.12.2012		
	Anzahl der Anteileinheiten	Wert pro Anteil	Tageswert des Anlagestocks	Anzahl der Anteileinheiten	Wert pro Anteil	Tageswert des Anlagestocks
EUR						
Übertrag			63.857.270,51			53.418.224,81
DWS Deutschland	15,808	163,41	2.583,19	0,000	0,00	0,00
DWS Euro Reserve	61,214	134,52	8.234,51	0,000	0,00	0,00
DWS Europäische Aktien Typ O	1.516,234	207,85	315.149,24	1.363,000	176,26	240.242,36
DWS German Equities Typ O	58,276	308,95	18.004,37	1,001	233,95	234,28
DWS Global Growth	50,901	76,46	3.891,89	0,000	0,00	0,00
DWS Health Care Typ O	30,394	144,94	4.405,31	17,012	107,90	1.835,54
DWS Int. Renten Typ O	5,444	101,14	550,61	2,000	111,36	222,72
DWS Invest Global Agribusiness	136,668	121,93	16.663,93	120,000	125,55	15.066,00
DWS Top 50 Welt	350,451	67,30	23.585,35	0,000	0,00	0,00
DWS Top Asien	13,355	110,38	1.474,12	50,999	106,63	5.438,06
DWS Top Dividende LD	4.904,538	92,26	452.492,68	1.808,999	84,50	152.860,42
DWS Top Europe	142,451	117,36	16.718,05	0,000	0,00	0,00
DWS US Equities Typ O	117,839	254,73	30.017,13	108,999	194,92	21.246,14
DWS Vermögensbildungsfds I	1.994,123	101,15	201.705,54	1.733,000	86,99	150.753,64
DWS Vermögensbildungsfds R	4.063,719	17,56	71.358,91	3.112,999	17,80	55.411,38
DWS Vermögensmandat-Defensiv	0,000	106,95	0,00	3,037	105,42	320,12
DWS Vermögensmandat-Dynamik	6,471	102,46	663,02	6,000	92,21	553,26
Ethna-Aktiv E A	17,565	123,94	2.177,01	0,000	0,00	0,00
FID. EURO CASH FUND	16.698,363	9,27	154.728,70	14.839,886	9,27	137.524,19
Fidelity American Growth A	152,256	24,67	3.756,13	0,000	0,00	0,00
Fidelity ASEAN Fund A (USD)	608,582	22,19	13.501,64	234,000	24,76	5.794,08
Fidelity Asian Spec.Sit. A USD	214,428	25,17	5.397,38	0,000	0,00	0,00
Fidelity European A Acc EUR	57,393	12,70	728,89	0,000	0,00	0,00
Fidelity European Growth A	18.221,741	11,88	216.474,28	15.674,806	10,09	158.158,79
Fidelity Global Telecommunications Fund A (EUR)	42,736	9,19	392,53	12,000	7,77	93,26
Fidelity International Fund A	5,658	31,97	180,89	2,000	26,25	52,50
Fidelity Multi Asset Strategic Fund A Acc (EUR)	1,351	11,59	15,66	0,000	0,00	0,00
Fidelity South East Asia A	1.508,938	5,16	7.784,86	0,000	0,00	0,00
FMM-Fonds	9,088	425,78	3.869,49	0,000	0,00	0,00
FvS Multiple Opportunities R	26,461	181,46	4.801,61	0,000	0,00	0,00
Haspa MultiInvest Ch	612,465	48,29	29.575,93	548,000	40,72	22.314,56
Haspa MultiInvest Chance	3.774,769	52,35	197.609,16	3.288,000	46,36	152.431,68
Haspa MultiInvest Ertrag+	227,298	38,40	8.728,24	188,000	38,04	7.151,52
Haspa MultiInvest Wachstum	4.707,883	43,51	204.839,99	3.837,000	41,91	160.808,67
HSBC Trinkaus Rendite Substanz AC	0,925	56,06	51,86	0,000	0,00	0,00
JPMorgan Emer.Markets Eq.A USD	5.838,153	21,81	127.358,91	5.640,727	24,15	136.204,13
Julius Baer Strategy Balanced (EUR) B	417,034	144,72	60.353,16	0,000	0,00	0,00
LOYS Sicav - LOYS GLOBAL P	8,692	21,65	188,18	0,000	0,00	0,00
LYXOR ETF EURO CORPORATE BOND A	30,957	132,47	4.100,75	0,000	0,00	0,00
M&G Global Basics Fund A	1.050,135	23,84	25.034,38	785,000	23,86	18.726,72
M.S. EURO STRATEGIE	36,825	39,32	1.447,96	0,000	0,00	0,00
Magellan SICAV C EUR	2.518,974	16,74	42.167,63	13,000	1.639,37	21.311,81
MLIIF Global Allocat	127,659	35,75	4.563,81	0,000	0,00	0,00
Morgan Stanley Emerging Markets Debt Fund (USD) A	59,469	54,34	3.231,40	0,000	0,00	0,00
MPC Compet.-Growth Portfolio	0,000	0,00	0,00	923,000	57,49	53.063,27
Multi Invest OP R	5,930	45,69	270,94	0,000	0,00	0,00
<b>Zwischensumme</b>			<b>66.148.099,73</b>			<b>54.936.043,91</b>

	31.12.2013			31.12.2012		
	Anzahl der Anteileinheiten	Wert pro Anteil	Tageswert des Anlagestocks	Anzahl der Anteileinheiten	Wert pro Anteil	Tageswert des Anlagestocks
EUR						
Übertrag			66.148.099,73			54.936.043,91
Oyster European Opportunities EUR	15,161	379,02	5.746,32	0,000	0,00	0,00
Partners Group Listed Investments-Listed Infrastructure P	266,889	139,14	37.134,94	136,000	128,23	17.439,28
PF Water P	59,231	194,81	11.538,79	24,000	166,95	4.006,80
Pioneer Global Ecology A EUR	0,851	209,63	178,40	0,000	0,00	0,00
Pioneer S.F. Commodities A EUR	121,654	38,75	4.714,09	0,000	0,00	0,00
Raiffeisen Euro Rent	25,172	85,57	2.153,97	3,189	86,54	275,98
Sauren Global Balanced A	16,752	15,58	261,00	0,000	0,00	0,00
Sauren Global Champions A	228,529	14,27	3.261,11	0,000	0,00	0,00
Sauren Global Defensiv A	147,185	14,88	2.190,11	139,000	14,49	2.014,11
Swisscanto (LU) Equity Fund Climate Invest B	271,245	68,01	18.447,37	238,000	55,36	13.175,68
Swisscanto (LU) Portfolio Fund Green Invest	275,993	94,72	26.142,06	224,000	85,93	19.248,32
Balanced (EUR) A						
Swisscanto (LU) Portfolio Fund Green Invest Equity A	425,840	106,84	45.496,75	406,000	87,25	35.423,50
T.N. AMERICAN GROWTH	276,216	1,89	520,99	0,000	0,00	0,00
Templeton Gl.Fund.Str.A EUR	3.623,337	9,66	35.001,44	1.037,000	8,53	8.845,61
Templeton Gl.Fund.Str.A EUR-H1	1.532,911	9,00	13.796,20	1.067,000	7,64	8.151,88
Templeton Global Bond Fund A (Ydis) EUR-H1	1.392,430	10,79	15.024,32	283,000	10,92	3.090,36
Templeton Growth EUR A acc	105.286,563	13,63	1.435.055,85	94.333,000	10,89	1.027.286,37
Threadn. American Select Fd 1	32,822	2,01	66,10	0,000	0,00	0,00
Threadn. European Select Fd 1	3.830,795	2,41	9.216,89	0,000	0,00	0,00
Threadn. European Smaller Co.1	4.723,559	5,75	27.137,79	788,000	4,84	3.814,08
Threadneedle European Fund 1 EUR	233.881,178	1,99	465.470,32	206.923,000	1,69	349.679,18
Warburg Value Fund A	1,429	224,43	320,71	0,000	0,00	0,00
<b>Summe</b>			<b>68.306.975,25</b>			<b>56.428.495,06</b>

## Zu C. Forderungen

### Zu C.I. Forderungen aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft

	31.12.2013	31.12.2012
TEUR		
1. Versicherungsnehmer		
a) fällige Ansprüche	8	2
b) noch nicht fällige Ansprüche	10.487	12.573
2. Versicherungsvermittler	1	0
<b>Summe</b>	<b>10.495</b>	<b>12.575</b>

## Erläuterungen zur Bilanz – Passiva

### Zu A.I. Eingefordertes Kapital

Das als „Gezeichnetes Kapital“ ausgewiesene Grundkapital der neue leben Pensionskasse AG zum 31.12.2013 beträgt 14.250 (14.250) TEUR. Es besteht aus 285.000 auf den Namen lautende Stückaktien. 85.000 Aktien sind voll, 200.000 Aktien sind zu 25 % eingezahlt. Die ausstehenden Einlagen in Höhe von 7.500 (7.500) TEUR sind bisher nicht eingefordert. Somit ergibt sich ein Eingefordertes Kapital in Höhe von 6.750 (6.750) TEUR.

### Zu B.IV. Rückstellung für erfolgsabhängige und erfolgsunabhängige Beitragsrückerstattung

TEUR	
Stand 1.1.2013	59.259
Entnahme für Gewinnanteile an Versicherungsnehmer	-7.905
Zuweisungen aus dem Überschuss des Geschäftsjahres	22.095
<b>Stand 31.12.2013</b>	<b>73.450</b>

### Zusammensetzung der RfB

TEUR	
<b>RfB, die auf bereits festgelegte, aber noch nicht zugeteilte Beträge entfällt</b>	
a) laufende Gewinnanteile	3.591
b) Schlussgewinnanteile und Schlusszahlungen	1.009
c) Beträge für die Mindestbeteiligung an Bewertungsreserven	0
d) Beträge zur Beteiligung an Bewertungsreserven, jedoch ohne Beträge nach c)	20
<b>RfB, die auf den Teil des Schlussgewinnanteilfonds entfällt, der</b>	
e) für die Finanzierung von Gewinnrenten zurückgestellt wird, jedoch ohne Beträge nach a)	0
f) für die Finanzierung von Gewinnanteilen und Schlusszahlungen zurückgestellt wird, jedoch ohne Beträge nach den Buchstaben b) und e)	16.609
g) für die Finanzierung der Mindestbeteiligung an den Bewertungsreserven zurückgestellt wird, jedoch ohne Beträge nach c)	5.601
<b>h) ungebundener Teil der RfB (ohne a) bis g))</b>	<b>46.620</b>
<b>Summe</b>	<b>73.450</b>

Für Rentenversicherungen der Tarifgruppe 02 wurde der Schlussüberschussanteilfonds gemäß dem Gesamtgeschäftsplan für die Überschussbeteiligung berechnet.

Für Rentenversicherungen der Tarifgruppen 05, 06 und 07 wurde der Schlussüberschussanteilfonds gemäß § 28 Abs. 7 und 7d RechVersV einzelvertraglich prospektiv berechnet. Der Diskontierungssatz beträgt 2,9 %.

Die für die Abrechnungsverbände festgesetzten Überschussanteilsätze und der Ansammlungszinssatz werden auf den Seiten 42 bis 52 dargestellt.

**Zu D. Andere Rückstellungen**

	31.12.2013	31.12.2012
TEUR		
I. Steuerrückstellungen	1.353	549
II. Sonstige Rückstellungen		
a) Jahresabschlusskosten	57	61
b) Aufsichtsratsvergütungen	67	58
c) übrige Rückstellungen	78	49
<b>Summe II.</b>	<b>201</b>	<b>168</b>
<b>Summe</b>	<b>1.555</b>	<b>717</b>

**Zu F. Andere Verbindlichkeiten**

Sämtliche Verbindlichkeiten haben eine Restlaufzeit von bis zu einem Jahr.

**Zu F. I. Verbindlichkeiten aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft**

	31.12.2013	31.12.2012
TEUR		
1. gegenüber Versicherungsnehmern	13.234	0
2. gegenüber Versicherungsvermittlern	0	0
<b>Summe</b>	<b>13.234</b>	<b>0</b>

Bei den Verbindlichkeiten gegenüber Versicherungsnehmern handelt es sich um vorausgezahlte Beiträge zu beantragten und zu bestehenden Versicherungen sowie um Verbindlichkeiten aus Rückkäufen.

**Erläuterungen zur Gewinn- und Verlustrechnung**

**Zu I.1.a) Gebuchte Bruttobeiträge**

	2013	2012
TEUR		
Einzelversicherungen	169.510	169.515
Kollektivversicherungen	0	0
laufende Beiträge	169.510	169.515
Einmalbeiträge	0	0
Pensionsversicherungen	166.267	165.673
Sterbegeldversicherungen	0	0
Zusatzversicherungen	3.242	3.842
<b>Summe</b>	<b>169.510</b>	<b>169.515</b>

Bei den gebuchten Bruttobeiträgen handelt es sich ausschließlich um Beiträge mit Gewinnbeteiligung.

### Zu I.3. Erträge aus Kapitalanlagen

	2013	2012
TEUR		
a) Erträge aus Beteiligungen	63	101
– davon aus verbundenen Unternehmen: 0 (0) TEUR		
b) Erträge aus anderen Kapitalanlagen	55.548	51.175
– davon aus verbundenen Unternehmen: 0 (0) TEUR		
c) Gewinne aus dem Abgang von Kapitalanlagen	100.503	0
<b>Summe</b>	<b>156.114</b>	<b>51.276</b>
– davon: Erträge aus Kapitalanlagen, die auf Kapitalanlagen für Rechnung und Risiko von Inhabern von Lebensversicherungspolizen entfallen		
a) laufende Kapitalerträge	283	0
b) Gewinne aus dem Abgang von Kapitalanlagen	9	0
<b>Summe</b>	<b>292</b>	<b>0</b>

### Zu I.9. Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb für eigene Rechnung

	2013	2012
TEUR		
a) Abschlussaufwendungen	10.034	11.871
b) Verwaltungsaufwendungen	1.504	1.550
<b>Summe</b>	<b>11.538</b>	<b>13.421</b>
c) davon ab:		
Erhaltene Provisionen und Gewinnbeteiligungen aus dem in Rückdeckung gegebenen Versicherungsgeschäft	783	555
<b>Summe</b>	<b>10.755</b>	<b>12.867</b>

### Rückversicherungssaldo für das selbst abgeschlossene Versicherungsgeschäft<sup>1)</sup>

	2013	2012
TEUR		
Verdiente Beiträge	-3.605	-6.972
Aufwendungen für Versicherungsfälle	38	1.069
Veränderung der übrigen versicherungstechnischen Netto-Rückstellungen	-14.698	-23.820
Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb	783	555
<b>Saldo</b>	<b>-17.482</b>	<b>-29.168</b>

1) Bei der Darstellung des Rückversicherungssaldos sind Aufwandsposten zusätzlich mit einem Minuszeichen vor dem entsprechenden Betrag gekennzeichnet.



### Zu I.10. Aufwendungen für Kapitalanlagen

	2013	2012
TEUR		
a) Aufwendungen für die Verwaltung von Kapitalanlagen, Zinsaufwendungen und sonstige Aufwendungen für die Kapitalanlagen	1.921	1.729
b) Abschreibungen auf Kapitalanlagen	432	159
c) Verluste aus dem Abgang von Kapitalanlagen	63	0
<b>Summe</b>	<b>2.415</b>	<b>1.888</b>

Davon entfallen auf Kapitalanlagen für Rechnung und Risiko von Inhabern von Lebensversicherungspolicen Verwaltungsaufwendungen in Höhe von 15 (10) TEUR.

Die Abschreibungen auf Kapitalanlagen enthalten außerplanmäßige Abschreibungen gemäß § 277 Abs. 3 Satz 1 HGB von 101 (0) TEUR.

### Zu II.1. Sonstige Erträge

Dieser Posten beinhaltet Erträge aus der Abzinsung von Rückstellungen in Höhe von 0 (951) EUR sowie Währungskursgewinne von 0 (268) EUR.

### Zu II.2. Sonstige Aufwendungen

Dieser Posten beinhaltet Aufwendungen aus der Aufzinsung von Rückstellung in Höhe von 107 (459) EUR sowie Währungskursverluste von 0 (179) EUR.

## Sonstige Angaben

### Haftungsverhältnisse und sonstige finanzielle Verpflichtungen

Die neue leben Pensionskasse AG ist gemäß § 124 ff. VAG Mitglied des Sicherungsfonds für die Lebensversicherer. Der Sicherungsfonds erhebt auf Grundlage der Sicherungsfonds-Finanzierungs-Verordnung (Leben) jährliche Beiträge von maximal 0,2 % der Summe der versicherungstechnischen Netto-Rückstellungen, bis ein Sicherungsvermögen von 1 % der Summe der versicherungstechnischen Netto-Rückstellungen aufgebaut ist. Dieses wurde im Geschäftsjahr erreicht, so dass sich keine zukünftigen Verpflichtungen für die neue leben Pensionskasse AG ergeben.

Der Sicherungsfonds kann darüber hinaus Sonderbeiträge in Höhe von weiteren 1 % der Summe der versicherungstechnischen Netto-Rückstellungen erheben; dies entspricht einer Verpflichtung von 1.888 TEUR.

Zusätzlich hat sich die neue leben verpflichtet, dem Sicherungsfonds oder alternativ der Protektor Lebensversicherungs-AG finanzielle Mittel zur Verfügung zu stellen, sofern die Mittel des Sicherungsfonds bei einem Sanierungsfall nicht ausreichen. Die Verpflichtung beträgt 1 % der Summe der versicherungstechnischen Netto-Rückstellungen unter Anrechnung der zu diesem Zeitpunkt bereits an den Sicherungsfonds geleisteten Beiträge. Unter Einschluss der oben genannten Einzahlungsverpflichtungen aus den Beitragszahlungen an den Sicherungsfonds beträgt die Gesamtverpflichtung zum Bilanzstichtag 16.990 (13.869) TEUR.

Finanzielle Verpflichtungen könnten sich aus dem Urteil des Europäischen Gerichtshofs vom 19.12.2013 zur Europarechtswidrigkeit der einjährigen Widerspruchsfrist in zwischen 1994 und 2007 nach dem sogenannten Policenmodell geschlossenen Versicherungsverträgen ergeben. Die konkreten Auswirkungen dieser Rechtsprechung können bis zu einer endgültigen Entscheidung des Bundesgerichtshofs über die Rechtsfolgen noch nicht abgeschätzt werden.

Im Rahmen der Aktiv-Passiv-Steuerung hat unsere Gesellschaft zur Anpassung zukünftiger Liquiditätsströme Vorkäufe mit einem Abrechnungsbetrag von insgesamt 55.999 TEUR getätigt. Es wurden festverzinsliche Wertpapiere (u. a. Namenszero-bonds) mit Wertstellungen in den Jahren 2015 und 2017 geordert. Der beizulegende Zeitwert der Vorkäufe betrug am Bilanzstichtag 5.082 TEUR. Bei den Vorkäufen handelt es sich um bilanzunwirksame schwebende Geschäfte. Das Underlying wird mit einer „Buy and hold“-Absicht erworben und dem Anlagevermögen zugeführt.

#### **Beteiligungen an unserer Gesellschaft**

Die neue leben Pensionsverwaltung AG, Hamburg, hat uns mitgeteilt, dass ihr mehr als die Hälfte des Grundkapitals an der neuen leben Pensionskasse AG, Hamburg, gehört. Diese Mehrheitsbeteiligung ist gemäß § 20 Abs. 4 AktG angezeigt worden.

#### **Honorar des Abschlussprüfers**

Das von der KPMG AG im Geschäftsjahr 2013 berechnete Gesamthonorar betrug 39 TEUR. Es fiel vollständig für Abschlussprüferleistungen an.

#### **Provisionen und sonstige Bezüge der Versicherungsvertreter, Personalaufwendungen**

	2013	2012
TEUR		
1. Provisionen jeglicher Art der Versicherungsvertreter im Sinne des § 92 HGB für das selbst abgeschlossene Geschäft	4.763	5.098
2. Sonstige Bezüge der Versicherungsvertreter im Sinne des § 92 HGB	0	0
3. Löhne und Gehälter	66	59
4. Soziale Abgaben und Aufwendungen für Unterstützung	0	0
5. Aufwendungen für Altersversorgung	0	0
<b>Summe</b>	<b>4.829</b>	<b>5.157</b>

#### **Mitarbeiter**

Die neue leben Pensionskasse AG beschäftigt keine Arbeitnehmer.

#### **Organe**

Unsere Aufsichtsrats- und Vorstandsmitglieder sind auf den Seiten 2 und 3 aufgeführt.

#### **Organbezüge**

Die Aufwendungen für die Bezüge an Mitglieder des Vorstandes betragen 66 (59) TEUR. Bezüge für frühere Mitglieder des Vorstandes und deren Hinterbliebene fielen nicht an.

Die Aufwendungen für die Mitglieder des Aufsichtsrats betragen 76 (68) TEUR.

Hamburg, den 26. Februar 2014

Der Vorstand:

Achim Adams

Hans-Jürgen Löckener

## Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers.

Wir haben den Jahresabschluss – bestehend aus Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung sowie Anhang – unter Einbeziehung der Buchführung und den Lagebericht der neue leben Pensionskasse Aktiengesellschaft, Hamburg, für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis 31. Dezember 2013 geprüft. Die Buchführung und die Aufstellung von Jahresabschluss und Lagebericht nach den deutschen handelsrechtlichen Vorschriften liegen in der Verantwortung der gesetzlichen Vertreter der Gesellschaft. Unsere Aufgabe ist es, auf der Grundlage der von uns durchgeführten Prüfung eine Beurteilung über den Jahresabschluss unter Einbeziehung der Buchführung und über den Lagebericht abzugeben.

Wir haben unsere Jahresabschlussprüfung nach § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung vorgenommen. Danach ist die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass Unrichtigkeiten und Verstöße, die sich auf die Darstellung des durch den Jahresabschluss unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung und durch den Lagebericht vermittelten Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage wesentlich auswirken, mit hinreichender Sicherheit erkannt werden. Bei der Festlegung der Prüfungshandlungen werden die Kenntnisse über die Geschäftstätigkeit und über das wirtschaftliche und rechtliche Umfeld der Gesellschaft sowie die Erwartungen über mögliche Fehler berücksichtigt. Im Rahmen der Prüfung werden die Wirksamkeit des rechnungslegungsbezogenen internen Kontrollsystems sowie Nachweise für die Angaben in Buchführung, Jahresabschluss und Lagebericht überwiegend auf der Basis von Stichproben beurteilt. Die Prüfung umfasst die Beurteilung der angewandten Bilanzierungsgrundsätze und der wesentlichen Einschätzungen der gesetzlichen Vertreter sowie die Würdigung der Gesamtdarstellung des Jahresabschlusses und des Lageberichts. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unsere Beurteilung bildet.

Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt.

Nach unserer Beurteilung aufgrund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Jahresabschluss den gesetzlichen Vorschriften und vermittelt unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Gesellschaft. Der Lagebericht steht in Einklang mit dem Jahresabschluss, vermittelt insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage der Gesellschaft und stellt die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend dar.

Köln, den 12. März 2014

KPMG AG  
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft

Rainer Husch  
Wirtschaftsprüfer

Rolf-Theo Klein  
Wirtschaftsprüfer

## Überschussbeteiligung.

### Angaben zur Ermittlung des Schlussüberschussanteilsfonds

Der Schlussüberschussanteil wird jeweils für die Leistungsfälle eines Geschäftsjahres deklariert. Hierbei können die Schlussüberschussanteile auch für die abgelaufenen Jahre jeweils neu festgelegt werden und damit teilweise oder auch ganz entfallen.

### Beteiligung an den Bewertungsreserven

Gemäß § 153 VVG wird die Höhe der Bewertungsreserven regelmäßig neu ermittelt und nach einem verursachungsorientierten Verfahren den Versicherungsverträgen rechnerisch zugeordnet.

Anspruchsberechtigt sind grundsätzlich alle Versicherungen, bei denen eine Beteiligung an Überschüssen aus Kapitalerträgen vereinbart ist.

Die Höhe des Anteils einer Versicherung an den gesamten Bewertungsreserven ist abhängig von den tatsächlich vorhandenen Bewertungsreserven, dem Anteil der anspruchsberechtigten Versicherungen an den gesamten Bewertungsreserven sowie dem einzelvertraglichen Anteil selbst. Bei Beendigung einer anspruchsberechtigten Versicherung wird der für diesen Zeitpunkt aktuell ermittelte Betrag zur Hälfte zugeteilt und an den Versicherungsnehmer ausgezahlt. Bei Rentenübergang einer aufgeschobenen Rentenversicherung wird dieser Betrag zur Erhöhung der Rente verwendet. Darüber hinaus findet bei Rentenversicherungen auch während der Rentenbezugszeit eine angemessene Beteiligung an den Bewertungsreserven statt.

### Überschussbeteiligung der Versicherungsnehmer für 2014

Für das in 2014 beginnende Versicherungsjahr wurden folgende Überschussanteilsätze festgelegt. Im Vorjahr abweichende vergleichbare Sätze sind zusätzlich in Klammern angegeben.

#### A. Rentenversicherungen (Abrechnungsverband I bzw. Bestandsgruppe I)

Rentenversicherungen erhalten in der Aufschubzeit zu Beginn eines jeden Versicherungsjahres, erstmals zu Beginn des zweiten Versicherungsjahres, sowie am Ende der Aufschubzeit einen jährlichen Überschussanteil. Der jährliche Überschussanteil setzt sich aus Zins- und Kostenüberschussanteil zusammen.

Während des Rentenbezugs erhalten die Versicherungen einen jährlichen Zinsüberschussanteil erstmals zu Beginn des zweiten Versicherungsjahres nach Rentenbeginn.

## 1. Tarifgruppe 02

### 1.1 Versicherungen während der Aufschubzeit

Zinsüberschussanteil:	0,00 % (0,25 %)	der überschussberechtigten Deckungsrückstellung abzüglich eines Vorwegabzuges (siehe Ziffer F)
Kostenüberschussanteil:	0,08 %	der überschussberechtigten Beiträge, in den ersten 10 Versicherungsjahren
	0,33 %	der überschussberechtigten Beiträge, in den nächsten 15 Versicherungsjahren
	0,58 %	der überschussberechtigten Beiträge, ab dem 26. Versicherungsjahr der Aufschubzeit abzüglich eines Vorwegabzuges (siehe Ziffer F)
Schlussüberschussanteil:	0,50 %	der maßgebenden Summe der gezahlten Beiträge als Anwartschaft zum Ablauf des Versicherungsjahres, in dem die versicherte Person das rechnungsmäßige 60. Lebensjahr vollendet

### 1.2 Versicherungen während der Rentenbezugszeit

Rentenerhöhung:	0,00 % (0,45 %)	der gezahlten Vorjahresrente
-----------------	-----------------	------------------------------

## 2. Tarifgruppen 05 und 06

### 2.1 Versicherungen während der Aufschubzeit

Zinsüberschussanteil:	0,00 % (0,75 %)	der überschussberechtigten Deckungsrückstellung
Kostenüberschussanteil:	0,25 %	der überschussberechtigten Beiträge, in den ersten 10 Versicherungsjahren
	1,00 %	der überschussberechtigten Beiträge, in den nächsten 15 Versicherungsjahren
	1,75 %	der überschussberechtigten Beiträge, ab dem 26. Versicherungsjahr der Aufschubzeit
Schlussüberschussanteil:	0,75 % (0,50 %)	der maßgebenden Summe der gezahlten Beiträge als Anwartschaft zum Ablauf des Versicherungsjahres, in dem die versicherte Person das rechnungsmäßige 60. Lebensjahr vollendet, für Versicherungen mit einer Aufschubzeit von bis zu 15 Jahren
	1,00 % (0,50 %)	der maßgebenden Summe der gezahlten Beiträge als Anwartschaft zum Ablauf des Versicherungsjahres, in dem die versicherte Person das rechnungsmäßige 60. Lebensjahr vollendet, für Versicherungen mit einer Aufschubzeit von mindestens 16 Jahren

### 2.2 Versicherungen während der Rentenbezugszeit

Rentenerhöhung:	0,00 % (0,95 %)	der gezahlten Vorjahresrente
-----------------	-----------------	------------------------------

### 3. Tarifgruppe 07 und 08

#### 3.1 Versicherungen während der Aufschubzeit

Zinsüberschussanteil:	0,50 % (1,25 %)	der überschussberechtigten Deckungsrückstellung
Kostenüberschussanteil:	0,25 %	der überschussberechtigten Beiträge, in den ersten 10 Versicherungsjahren
	1,00 %	der überschussberechtigten Beiträge, in den nächsten 15 Versicherungsjahren
	1,75 %	der überschussberechtigten Beiträge, ab dem 26. Versicherungsjahr der Aufschubzeit
Schlussüberschussanteil:	0,75 % (0,5 %)	der maßgebenden Summe der gezahlten Beiträge als Anwartschaft zum Ablauf des Versicherungsjahres, in dem die versicherte Person das rechnungsmäßige 60. Lebensjahr vollendet, für Versicherungen mit einer Aufschubzeit von bis zu 15 Jahren
	1,00 % (0,5 %)	der maßgebenden Summe der gezahlten Beiträge als Anwartschaft zum Ablauf des Versicherungsjahres, in dem die versicherte Person das rechnungsmäßige 60. Lebensjahr vollendet, für Versicherungen mit einer Aufschubzeit von mindestens 16 Jahren

#### 3.2 Versicherungen während der Rentenbezugszeit

Rentenerhöhung:	0,50 % (1,45 %)	der gezahlten Vorjahresrente
-----------------	-----------------	------------------------------

### 4. Tarifgruppe 11

#### 4.1 Versicherungen während der Aufschubzeit

Zinsüberschussanteil:	0,50 % (1,25 %)	des überschussberechtigten Deckungskapitals
Kostenüberschussanteil:	0,25 %	der überschussberechtigten Beiträge, in den ersten 10 Versicherungsjahren
	1,00 %	der überschussberechtigten Beiträge, in den nächsten 15 Versicherungsjahren
	1,75 %	der überschussberechtigten Beiträge, ab dem 26. Versicherungsjahr der Aufschubzeit
Schlussüberschussanteil:	0,50 % (0,20 %)	der Bemessungsgröße
	3,25 % (3,70 %)	jährliche Verzinsung
Sockelbetrag:	0,00 %	der Bemessungsgröße
	0,00 %	jährliche Verzinsung

#### 4.2 Versicherungen während der Rentenbezugszeit

Rentenerhöhung:	0,50 % (1,45 %)	der gezahlten Vorjahresrente
-----------------	-----------------	------------------------------

## 5. Tarifgruppe 12

### 5.1 Versicherungen während der Aufschubzeit

Zinsüberschussanteil:	1,00 % (1,75 %)	des überschussberechtigten Deckungskapitals
Kostenüberschussanteil:	0,25 %	der überschussberechtigten Beiträge, in den ersten 10 Versicherungsjahren
	1,00 %	der überschussberechtigten Beiträge, in den nächsten 15 Versicherungsjahren
	1,75 %	der überschussberechtigten Beiträge, ab dem 26. Versicherungsjahr der Aufschubzeit
Schlussüberschussanteil:	0,50 % (0,20 %)	der Bemessungsgröße
	3,25 % (3,70 %)	jährliche Verzinsung
Sockelbetrag:	0,00 %	der Bemessungsgröße
	0,00 %	jährliche Verzinsung

### 5.2 Versicherungen während der Rentenbezugszeit

Rentenerhöhung:	1,00 % (1,95 %)	der gezahlten Vorjahresrente
-----------------	-----------------	------------------------------

## 6. Tarifgruppe 13 und 14

### 6.1 Versicherungen während der Aufschubzeit

Zinsüberschussanteil:	1,00 % (1,75 %)	des überschussberechtigten Deckungskapitals
Kostenüberschussanteil:	0,25 %	der überschussberechtigten Beiträge, in den ersten 10 Versicherungsjahren
	1,00 %	der überschussberechtigten Beiträge, in den nächsten 15 Versicherungsjahren
	1,75 %	der überschussberechtigten Beiträge, ab dem 26. Versicherungsjahr der Aufschubzeit
Schlussüberschussanteil:	0,50 % (0,20 %)	der Bemessungsgröße
	3,25 % (3,70 %)	jährliche Verzinsung
Sockelbetrag:	0,00 %	der Bemessungsgröße
	0,00 %	jährliche Verzinsung

### 6.2 Versicherungen während der Rentenbezugszeit

Rentenerhöhung:	1,00 % (1,95 %)	der gezahlten Vorjahresrente
-----------------	-----------------	------------------------------

## B. Fondsgebundene Rentenversicherungen (Abrechnungsverband II bzw. Bestandsgruppe II)

Fondsgebundene Rentenversicherungen erhalten in der Aufschubzeit zu Beginn eines jeden Versicherungsjahres, erstmals zu Beginn des zweiten Versicherungsjahres, sowie am Ende der Aufschubzeit einen Zinsüberschussanteil und ab Versicherungsbeginn Kostenüberschussanteile. Ab dem Beginn der Rentenzahlung wird die Versicherung im Abrechnungsverband I bzw. Bestandsgruppe I (Rentenversicherungen) geführt.

### 1. Tarifgruppe 02

#### 1.1 Versicherungen während der Aufschubzeit

Zinsüberschussanteil:	0,00 % (0,45 %)	des überschussberechtigten Deckungskapitals der Beitragserhaltungsgarantie
Kostenüberschussanteil:	1,00 %	der überschussberechtigten Beiträge
	0,30 %	des überschussberechtigten Deckungskapitals
Schlussüberschussanteil:	0,00 %	der Summe der gezahlten Beiträge

#### 1.2 Versicherungen während der Rentenbezugszeit (siehe A.1.2)

### 2. Tarifgruppen 05 und 06

#### 2.1 Versicherungen während der Aufschubzeit

Zinsüberschussanteil:	0,00 % (0,95 %)	des überschussberechtigten Deckungskapitals der Beitragserhaltungsgarantie
Kostenüberschussanteil:	1,00 %	der überschussberechtigten Beiträge
	0,30 %	des überschussberechtigten Deckungskapitals
Schlussüberschussanteil:	0,00 %	der Summe der gezahlten Beiträge

#### 2.2 Versicherungen während der Rentenbezugszeit (siehe A.2.2)

### 3. Tarifgruppe 07

#### 3.1 Versicherungen während der Aufschubzeit

Zinsüberschussanteil:	0,50 % (1,45 %)	der überschussberechtigten Deckungsrückstellung
Kostenüberschussanteil:	1,00 %	der überschussberechtigten Beiträge
	0,30 %	des überschussberechtigten Deckungskapitals
Schlussüberschussanteil:	0,00 %	der Summe der gezahlten Beiträge

#### 3.2 Versicherungen während der Rentenbezugszeit (siehe A.3.2)



## 4. Tarifgruppe 08

### 4.1 Versicherungen während der Aufschubzeit

Zinsüberschussanteil:	0,50 % (1,45 %)	der überschussberechtigten Deckungsrückstellung
Kostenüberschussanteil:	0,00 %	der überschussberechtigten Beiträge
	0,30 %	des überschussberechtigten Deckungskapitals
Schlussüberschussanteil:	0,00 %	der Summe der gezahlten Beiträge

### 4.2 Versicherungen während der Rentenbezugszeit (siehe A.3.2)

## 5. Tarifgruppe 11

### 5.1 Versicherungen während der Aufschubzeit

Zinsüberschussanteil:	0,50 % (1,45 %)	des überschussberechtigten Deckungskapitals für die Beitragserhaltungsgarantie
Kostenüberschussanteil:	0,00 %	des überschussberechtigten Beitrags
	0,30 %	des Deckungskapitals
Schlussüberschussanteil:	0,00 %	der Bemessungsgröße
	0,00 %	jährliche Verzinsung
Sockelbetrag:	0,00 %	der Bemessungsgröße
	0,00 %	jährliche Verzinsung

### 5.2 Versicherungen während der Rentenbezugszeit (siehe A.4.2)

## 6. Tarifgruppe 12

### 6.1 Versicherungen während der Aufschubzeit

Zinsüberschussanteil:	1,00 % (1,95 %)	des überschussberechtigten Deckungskapitals für die Beitragserhaltungsgarantie
Kostenüberschussanteil:	0,00 %	des überschussberechtigten Beitrags
	0,30 %	des Deckungskapitals
Schlussüberschussanteil:	0,00 %	der Bemessungsgröße
	0,00 %	jährliche Verzinsung
Sockelbetrag:	0,00 %	der Bemessungsgröße
	0,00 %	jährliche Verzinsung

### 6.2 Versicherungen während der Rentenbezugszeit (siehe A.5.2)

## 7. Tarifgruppe 13 und 14

### 7.1 Versicherungen während der Aufschubzeit

Zinsüberschussanteil:	1,00 % (1,95 %)	des überschussberechtigten Deckungskapitals für die Beitragserhaltungsgarantie
Kostenüberschussanteil:	0,00 %	des überschussberechtigten Beitrags
	0,30 %	des Deckungskapitals
Schlussüberschussanteil:	0,00 %	der Bemessungsgröße
	0,00 %	jährliche Verzinsung
Sockelbetrag:	0,00 %	der Bemessungsgröße
	0,00 %	jährliche Verzinsung

### 7.2 Versicherungen während der Rentenbezugszeit (siehe A.6.2)

## C. Berufsunfähigkeits-Versicherungen (Abrechnungsverband III bzw. Bestandsgruppe III)

Berufsunfähigkeits-Versicherungen erhalten zu Beginn des Versicherungsjahres einen jährlichen Überschussanteil.

## 1. Tarifgruppe 02

### 1.1 Versicherungen während der Anwartschaft

Bonusrente:	60,00 %	der überschussberechtigten Rente
-------------	---------	----------------------------------

### 1.2 Versicherungen nach Eintritt der Berufsunfähigkeit

Rentenerhöhung:	0,00 % (0,45 %)	der gezahlten Vorjahresrente
-----------------	-----------------	------------------------------

## 2. Tarifgruppen 05 und 06

### 2.1 Versicherungen während der Anwartschaft

Bonusrente:	60,00 %	der überschussberechtigten Rente
-------------	---------	----------------------------------

### 2.2 Versicherungen nach Eintritt der Berufsunfähigkeit

Rentenerhöhung:	0,00 % (0,95 %)	der gezahlten Vorjahresrente
-----------------	-----------------	------------------------------

### 3. Tarifgruppen 07, 08 und 11

#### 3.1 Versicherungen während der Anwartschaft

---

Bonusrente:	60,00 %	der überschussberechtigten Rente
-------------	---------	----------------------------------

---

#### 3.2 Versicherungen nach Eintritt der Berufsunfähigkeit

---

Rentenerhöhung:	0,50 % (1,45 %)	der gezahlten Vorjahresrente
-----------------	-----------------	------------------------------

---

### 4. Tarifgruppe 12

#### 4.1 Versicherungen während der Anwartschaft

---

Bonusrente:	60,00 %	der überschussberechtigten Rente
-------------	---------	----------------------------------

---

#### 4.2 Versicherungen nach Eintritt der Berufsunfähigkeit

---

Bonusrente:	1,00 % (1,95 %)	der gezahlten Vorjahresrente
-------------	-----------------	------------------------------

---

### 5. Tarifgruppe 13 und 14

#### 5.1 Versicherungen während der Anwartschaft

---

Bonusrente:	60,00 %	der überschussberechtigten Rente
-------------	---------	----------------------------------

---

#### 5.2 Versicherungen nach Eintritt der Berufsunfähigkeit

---

Bonusrente:	1,00 % (1,95 %)	der gezahlten Vorjahresrente
-------------	-----------------	------------------------------

---

## D. Hinterbliebenenrenten-Versicherungen (Risikoversicherungen) (Abrechnungsverband IV)

Hinterbliebenenrenten-Versicherungen erhalten zu Beginn des Versicherungsjahres einen jährlichen Überschussanteil.

### 1. Tarifgruppe 02

#### 1.1 Versicherungen während der Anwartschaft

---

Bonusrente:	80,00 %	der überschussberechtigten Rente
-------------	---------	----------------------------------

---

#### 1.2 Versicherungen während des Bezugs der Hinterbliebenenrente

---

Rentenerhöhung:	0,00 % (0,45 %)	der gezahlten Vorjahresrente
-----------------	-----------------	------------------------------

---

### 2. Tarifgruppen 05 und 06

#### 2.1 Versicherungen während der Anwartschaft

---

Bonusrente:	80,00 %	der überschussberechtigten Rente
-------------	---------	----------------------------------

---

#### 2.2 Versicherungen während des Bezugs der Hinterbliebenenrente

---

Rentenerhöhung:	0,00 % (0,95 %)	der gezahlten Vorjahresrente
-----------------	-----------------	------------------------------

---

### 3. Tarifgruppen 07, 08 und 11

#### 3.1 Versicherungen während der Anwartschaft

---

Bonusrente:	80,00 %	der überschussberechtigten Rente
-------------	---------	----------------------------------

---

#### 3.2 Versicherungen während des Bezugs der Hinterbliebenenrente

---

Rentenerhöhung:	0,50 % (1,45 %)	der gezahlten Vorjahresrente
-----------------	-----------------	------------------------------

---

## 4. Tarifgruppe 12

### 4.1 Versicherungen während der Anwartschaft

---

Bonusrente:	80,00 %	der überschussberechtigten Rente
-------------	---------	----------------------------------

---

### 4.2 Versicherungen während des Bezugs der Hinterbliebenenrente

---

Rentenerhöhung:	1,00 % (1,95 %)	der gezahlten Vorjahresrente
-----------------	-----------------	------------------------------

---

## 5. Tarifgruppe 13 und 14

### 5.1 Versicherungen während der Anwartschaft

---

Bonusrente:	10,00 %	der überschussberechtigten Rente
-------------	---------	----------------------------------

---

### 5.2 Versicherungen während des Bezugs der Hinterbliebenenrente

---

Rentenerhöhung:	1,00 % (1,95 %)	der gezahlten Vorjahresrente
-----------------	-----------------	------------------------------

---

## E. Direktgutschrift

Es wird keine Direktgutschrift gewährt.

## F. Vorwegabzug

Die Anpassungen der biometrischen Rechnungsgrundlagen des Abrechnungsverbandes I werden bei der Tarifgruppe 02 durch einen jährlichen Vorwegabzug ausgeglichen. Der Vorwegabzug beträgt für Männer 3,25 % (3,02 %) und für Frauen 1,60 % (1,42 %) der gezahlten Beiträge eines Versicherungsjahres. Die laufenden Überschussanteile (Kosten- und Zinsüberschussanteile) eines jeden Vertrags werden um den Vorwegabzug vermindert. Es wird höchstens jedoch der laufende Überschussanteil einbehalten.

## G. Mindestbeteiligung an den Bewertungsreserven

Rentenversicherungen und Fondsgebundene Rentenversicherungen erhalten bei Beendigung der Versicherung bzw. zum Ende der Aufschubzeit eine Mindestbeteiligung an den Bewertungsreserven in Höhe von 0,4 % des dann zur Verfügung stehenden Kapitals, ohne den Betrag, der sich aus dem Wert der Anteilseinheiten ergibt.

## H. Tarifgruppen

### **Rentenversicherungen:**

Tarifgruppe 02:	DAV-Sterbetafel 1994 R mit Rechnungszins 3,25 %
Tarifgruppe 05, 06:	DAV-Sterbetafel 2004 R mit Rechnungszins 2,75 %
Tarifgruppe 07, 08 und 11:	DAV-Sterbetafel 2004 R mit Rechnungszins 2,25 %
Tarifgruppe 12:	DAV-Sterbetafel 2004 R mit Rechnungszins 1,75 %
Tarifgruppe 13, 14:	geschlechtsneutrale Berechnung nach DAV-Sterbetafel 2004 R mit Rechnungszins 1,75 %

### **Fondsgebundene Rentenversicherung:**

Tarifgruppe 02:	DAV-Sterbetafel 2004 R mit Rechnungszins 3,25 %
Tarifgruppe 05, 06:	DAV-Sterbetafel 2004 R mit Rechnungszins 2,75 %
Tarifgruppe 07, 08 und 11:	DAV-Sterbetafel 2004 R mit Rechnungszins 2,25 %
Tarifgruppe 12:	DAV-Sterbetafel 2004 R mit Rechnungszins 1,75 %
Tarifgruppe 13, 14:	geschlechtsneutrale Berechnung nach DAV-Sterbetafel 2004 R mit Rechnungszins 1,75 %

### **Berufsunfähigkeits-Versicherung:**

Tarifgruppe 02:	modifizierte DAV-Tafeln 1997 T/I/R mit Rechnungszins 3,25 %
Tarifgruppe 05, 06:	modifizierte DAV-Tafeln 1997 T/I/R mit Rechnungszins 2,75 %
Tarifgruppe 07, 08 und 11:	modifizierte DAV-Tafeln 1997 T/I/R mit Rechnungszins 2,25 %
Tarifgruppe 12:	modifizierte DAV-Tafeln 1997 T/I/R mit Rechnungszins 1,75 %
Tarifgruppe 13, 14:	geschlechtsneutrale Berechnung nach modifizierten DAV-Tafeln 1997 T/I/R mit Rechnungszins 1,75 %

### **Hinterbliebenenrenten-Versicherung:**

Tarifgruppe 02:	DAV-Sterbetafel 1994 T mit Rechnungszins 3,25 %; DAV-Sterbetafel 2004 R mit Rechnungszins 3,25 %
Tarifgruppe 05, 06:	DAV-Sterbetafel 1994 T mit Rechnungszins 2,75 %; DAV-Sterbetafel 2004 R mit Rechnungszins 2,75 %
Tarifgruppe 07, 08 und 11:	DAV-Sterbetafel 1994 T mit Rechnungszins 2,25 %; DAV-Sterbetafel 2004 R mit Rechnungszins 2,25 %
Tarifgruppe 12:	DAV-Sterbetafel 1994 T mit Rechnungszins 1,75 %; DAV-Sterbetafel 2004 R mit Rechnungszins 1,75 %
Tarifgruppe 13, 14:	geschlechtsneutrale Berechnung nach DAV-Sterbetafel 2008 T mit Rechnungszins 1,75 % und DAV-Sterbetafel 2004 R mit Rechnungszins 1,75 %

## Bericht des Aufsichtsrats.

Der Aufsichtsrat hat den Vorstand der neue leben Pensionskasse AG im Berichtsjahr auf der Basis ausführlicher schriftlicher und mündlicher Berichte des Vorstands regelmäßig überwacht. Der Aufsichtsrat trat insgesamt zweimal zu Sitzungen zusammen, um sich über die Geschäftsentwicklung und Lage des Unternehmens zu informieren und um die anstehenden Beschlüsse zu fassen. Weiter hat sich der Aufsichtsrat durch regelmäßige Vorlage von Unterlagen über die Lage und die strategische Ausrichtung der Gesellschaft, den Geschäftsverlauf sowie das Risikomanagement unterrichten lassen. Darüber hinaus erfolgte im schriftlichen Verfahren eine Beschlussfassung über kurzfristig zwischen den Sitzungen zu behandelnde Themen.

### Schwerpunkte der Beratungen im Plenum

Der Personalausschuss des Aufsichtsrats hat Beschlussempfehlungen an das Aufsichtsratsplenum zu Vorstandsangelegenheiten sowie zur Vergütung der Mitglieder des Vorstands ausgesprochen. Das Gremium konnte sich in der Sitzung am 13. März 2014 von der Angemessenheit der Vorstandsvergütung hinreichend überzeugen.

Der Vorstand hat dem Aufsichtsrat zustimmungspflichtige Geschäfte vorgelegt, der Aufsichtsrat hat die nach Satzung oder Geschäftsordnung notwendigen Zustimmungen in jedem Fall erteilt.

In den Quartalsberichten gemäß § 90 AktG wurden unter anderem die Entwicklung der Beitragseinnahmen, des eingelösten Neugeschäfts, des Bestands und der Kosten sowie die Themen Kapitalanlage, Risikolage und Marketing/Vertrieb dargestellt und erläutert.

Die Geschäftsordnung für den Vorstand sieht vor, dass der Gesamtvorstand über die Erstellung und jährliche Überprüfung der Geschäfts- und Risikostrategie entscheidet. Der Vorstand hat eine angemessene Risikostrategie gefasst und das erforderliche Instrumentarium zum Risikomanagement installiert. Damit wird auch insoweit den aufsichtsbehördlichen Mindestanforderungen an das Risikomanagement im Rahmen einer guten und verantwortungsbewussten Unternehmensführung und -überwachung entsprochen. Der Vorstand hat die Geschäfts- und Risikostrategie an den Aufsichtsrat berichtet und mit diesem erörtert.

Der Aufsichtsrat sah sich zu Prüfungsmaßnahmen nach § 111 Abs. 2 AktG im Geschäftsjahr 2013 nicht veranlasst.

Der Aufsichtsratsvorsitzende wurde vom Vorstand bei Bedarf und im Vorfeld der Aufsichtsratssitzungen über wichtige Entwicklungen und anstehende Entscheidungen unterrichtet. Aufgrund der andauernden Niedrigzinsphase hat sich der Aufsichtsrat nach der Solvenzentwicklung der Gesellschaft erkundigt, woraufhin der Vorstand den Aufsichtsrat über die Risiken sowie Maßnahmen zur frühzeitigen Stärkung der Solvabilität informiert hat. Nach eingehender Diskussion des Aufsichtsrats wurden die vom Vorstand vorgeschlagenen Maßnahmen beschlossen und umgesetzt. Insgesamt hat sich der Aufsichtsrat im Rahmen seiner gesetzlichen und satzungsgemäßen Zuständigkeiten von der Rechtmäßigkeit, Zweckmäßigkeit, Ordnungsmäßigkeit und Wirtschaftlichkeit des Vorstandshandelns überzeugt.

### Jahresabschlussprüfung

Der Jahresabschluss und der Lagebericht der Gesellschaft sowie der Prüfungsbericht des Abschlussprüfers haben dem Aufsichtsrat vorgelegen. Der vom Vorstand vorgelegte Jahresabschluss zum 31. Dezember 2013 sowie der Lagebericht sind unter Einbeziehung der Buchführung von der KPMG AG Wirtschaftsprüfungsgesellschaft, Köln, geprüft worden. Die Prüfung hat keinen Anlass zu Beanstandungen gegeben; in dem erteilten uneingeschränkten Bestätigungsvermerk wird erklärt, dass die Buchführung und der Jahresabschluss ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage vermitteln, und dass der Lagebericht im Einklang mit dem Jahresabschluss steht.

Die Abschlussunterlagen und die Prüfungsberichte des Abschlussprüfers wurden allen Aufsichtsratsmitgliedern rechtzeitig zugeleitet.

Der Abschlussprüfer war bei der Sitzung über die Beratung des Jahresabschlusses und des Lageberichts anwesend, hat über die Durchführung der Prüfung berichtet und stand dem Aufsichtsrat für ergänzende Auskünfte zum Jahresabschluss und Lagebericht wie auch zum Prüfungsbericht zur Verfügung. Der Aufsichtsrat hat den vom Vorstand aufgestellten Jahresabschluss erörtert und auch den Prüfungsbericht des Abschlussprüfers geprüft und zu einzelnen Punkten Nachfragen an den Abschlussprüfer gerichtet. Der Aufsichtsrat ist zu dem Ergebnis gekommen, dass der Prüfungsbericht in Übereinstimmung mit den §§ 317 und 321 HGB steht und keinen Bedenken begegnet. Weiter ist der Aufsichtsrat zu dem Ergebnis gekommen, dass der Lagebericht die Anforderungen des § 289 HGB erfüllt und in Übereinstimmung mit den Aussagen der Berichte an den Aufsichtsrat gemäß § 90 AktG steht. Der Lagebericht steht auch in Einklang mit der eigenen Einschätzung des Aufsichtsrats hinsichtlich der Lage der Gesellschaft. Dem Lagebericht und insbesondere den dort getroffenen Aussagen zur weiteren Unternehmensentwicklung stimmt der Aufsichtsrat zu.

Nach dem abschließenden Ergebnis der vom Aufsichtsrat selbst vorgenommenen Prüfung des Jahresabschlusses und des Lageberichts sind Einwendungen nicht zu erheben, so dass der Aufsichtsrat sich dem Urteil der Abschlussprüfer angeschlossen und den vom Vorstand aufgestellten Jahresabschluss am 13. März 2014 gebilligt hat. Damit ist der Jahresabschluss festgestellt.

Der vom Vorstand gemäß § 312 AktG erstellte Bericht über die Beziehungen der Gesellschaft zu verbundenen Unternehmen wurde gleichfalls von der KPMG AG Wirtschaftsprüfungsgesellschaft, Köln, geprüft und mit folgendem uneingeschränkten Bestätigungsvermerk versehen:

„Nach der pflichtmäßigen Prüfung und Beurteilung bestätigen wir, dass

1. die tatsächlichen Angaben des Berichts richtig sind,
2. bei den im Bericht aufgeführten Rechtsgeschäften die Leistung der Gesellschaft nicht unangemessen hoch war.“

Der Aufsichtsrat hat den Bericht des Vorstands über die Beziehungen zu verbundenen Unternehmen wie auch den entsprechenden Prüfungsbericht des Abschlussprüfers geprüft. Dabei ist er, auch anhand einer Plausibilitätsprüfung, zum gleichen Ergebnis wie die Abschlussprüfer gekommen. Nach dem abschließenden Ergebnis seiner Prüfung hat der Aufsichtsrat gegen die Erklärung des Vorstands am Schluss des Berichts über die Beziehungen zu verbundenen Unternehmen keine Einwendungen zu erheben.

Der Aufsichtsrat hat ferner den Bericht des Verantwortlichen Aktuars über die wesentlichen Ergebnisse seines Erläuterungsberichts 2013 zur versicherungsmathematischen Bestätigung nach Aussprache ohne Beanstandung sowie den Bericht der Internen Revision und den Compliance-Bericht für das Geschäftsjahr 2013 nach Aussprache ohne Beanstandung entgegengenommen.

Der Aufsichtsrat hat den Vorschlag des Vorstands, den Jahresüberschuss 2013 vollständig in die Gewinnrücklagen einzustellen, geprüft und ist zu dem Ergebnis gekommen, dass die Thesaurierung des Jahresüberschusses im Hinblick auf die Solvabilität und Finanzplanung der Gesellschaft angemessen ist, so dass sich der Aufsichtsrat dem Vorschlag des Vorstands zur Einstellung des Jahresüberschusses in die Gewinnrücklagen anschließt.



#### **Besetzung von Vorstand und Aufsichtsrat**

Nachdem Herr Löckener zum Ende der Hauptversammlung der Gesellschaft am 1. März 2013 den Vorstandsvorsitz der Gesellschaft unter Aufrechterhaltung seines Mandats als Mitglied des Vorstands niedergelegt hatte, hat der Aufsichtsrat Herrn Achim Adams zum Vorstandsvorsitzenden der Gesellschaft ernannt.

Mit Wirkung zum Ende der Hauptversammlung der Gesellschaft am 1. März 2013 hat Frau Riebeling ihr Mandat im Aufsichtsrat der Gesellschaft niedergelegt. Der Aufsichtsrat dankt Frau Riebeling für die geleistete, stets konstruktive Zusammenarbeit in diesem Gremium. Als Nachfolgerin wurde Frau Iris Klunk durch die ordentliche Hauptversammlung mit sofortiger Wirkung in den Aufsichtsrat der Gesellschaft gewählt und aus der Mitte des Aufsichtsrats zur stellvertretenden Vorsitzenden des Aufsichtsrats bestellt.

#### **Dank an Vorstand und Mitarbeiter**

Der Aufsichtsrat dankt den Mitgliedern des Vorstands und allen Mitarbeitern für ihren Einsatz und die im Geschäftsjahr 2013 erfolgreich geleistete Arbeit.

Hamburg, 13. März 2014

Für den Aufsichtsrat:

Dr. Jörg Wildgruber  
Vorsitzender

## Impressum

### **neue leben Pensionskasse AG**

Sachsenstraße 8

20097 Hamburg

Telefon +49 40 23891-0

Telefax +49 40 23891-333

E-Mail: [info@neueleben.de](mailto:info@neueleben.de)

Amtsgericht Hamburg,

HRB 84477

[www.neueleben.de](http://www.neueleben.de)

### **Ansprechpartner für Presse und Öffentlichkeitsarbeit**

Telefon +49 511 3747-2022

Telefax +49 511 3747-2025

[pr@talanx.com](mailto:pr@talanx.com)



neue leben Pensionskasse AG  
Sachsenstraße 8  
20097 Hamburg  
Telefon + 49 40 23891-0  
Telefax + 49 40 23891-333  
E-Mail: [info@neueleben.de](mailto:info@neueleben.de)  
[www.neueleben.de](http://www.neueleben.de)